

## EDITORIAL

Der DARC ist nun 60 Jahre alt – ein Beweis für eine große Kontinuität im Dienste der ganz großen Mehrheit der Funkamateure in Deutschland. Wir alle profitieren dabei unmittelbar von den Serviceleistungen als auch insbesondere von der Interessenvertretung in unserem Land und durch die IARU auch im Ausland. Wenngleich die Bedeutung neuer Medien eine starke Anziehungskraft vor allem auf junge Menschen ausübt, so wird doch viel unternommen, um ihnen unser Hobby nahe zubringen. Nicht zuletzt ist es die lange Tradition des Bodenseetreffens, welches nun zum 61. Mal stattfindet, verbunden mit der 35. HAMtronic. Nutzen wir also auch diese Gelegenheit, um auch unsere Anliegen als DX-Interessierte an den Mann zu bringen und schließen wir bei unseren Glückwünschen an den DARC auch die Hoffnung an, auch künftig eine gute Zusammenarbeit bei der Verteidigung unserer Frequenzen, bei der juristischen Unterstützung und der Vertretung in Berlin und Brüssel zu haben.

Seit der letzten HAM RADIO haben wir wieder eine große Zahl von DXpeditionen unterstützen können und haben durch die recht unkomplizierte Beschaffung der QSL-Karten und vor allem

auch durch neue Punkte im DXCC und IOTA-Bereich profitieren können. Etwa alle zwei Wochen erreicht uns ein neuer Antrag, wobei die Bedürfnisse, aber auch die Ansprüche über einen sehr großen Bereich streuen. In den letzten Jahren häufen sich große, schon bald industriell zu nennende, Unternehmungen mit vielen Operators, einem riesigen Gerätepark und einem extremen Finanzbedarf. Mit mehreren simultan arbeitenden Stationen, verschiedenen Bändern und Modes werden immer neue sog. Weltrekorde angepeilt, womit man offenbar die Bedeutung der DXpedition unterstreichen

will. Dabei scheint uns aber in vielen Fällen der Wortbestandteil Expedition völlig unterzugehen, also das Wagnis eines oder weniger Funkamateure, die bereit sind, in unwirtlichem Gelände mit einer nur minimalen Ausrüstung trotzdem einen weltweiten Betrieb zu realisieren. Diesen Urtypus der DXpedition gibt es zum Glück auch noch, exemplarisch gezeigt von Cezar, VE3LYC, dessen Camp auf East Pen Island im kanadischen Norden bei VY0V hier gezeigt ist. Cezar geriet dabei sogar in Lebensgefahr und wurde unter dramatischen Umständen gerettet. Seine Sicht der Dinge beschreibt er in diesem Journal. Demgegenüber werden wir z.B. demnächst eine große Aktion zu den South Orkney Islands erleben, die allein durch den Transport mit der *Braveheart* deutlich über \$ 250.000 verschlingen wird. Die GDXF wird natürlich auch diese Unter-



nehmung unterstützen, kann dann aber aus sehr verständlichen Gründen nur einen sehr kleinen Bruchteil der Kosten beisteuern. Sieht so die Zukunft des DX-Geschäfts aus? Es wäre schade.

Unser GDXF Journal will unsere Mitglieder und auch andere Interessenten über unsere Arbeit informieren. Um die Kosten gering zu halten, sind wir auch auf

Anzeigen von Inserenten angewiesen. In Zeiten einer wirtschaftlichen Krise sitzen nicht überall die Mittel locker, d.h. wir möchten unsere Mitglieder bitten, beim Kauf von Material bei unseren Inserenten auf ihre Mitgliedschaft bei der GDXF hinzuweisen.

Wir hoffen, uns alle auf der HAM RADIO in Friedrichshafen wieder zu sehen und wünschen viel Freude.

**Franz Langner, DJ9ZB, Präsident**

**Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH, Sekretär**

# DIFONA COMMUNICATION

IHR FUNK-KOMPETENZ-CENTER IM HERZEN DEUTSCHLANDS

**Endlich wieder raus...**

## Für jeden Anspruch die richtige Antenne

**E**ndlich Frühling - endlich Sonnenflecken! Jetzt macht es wieder Spaß, an neue Antennen zu denken. Bei uns finden Sie alles - gute Preise und gute Beratung inklusive.



**YP-3:** Beeindruckende Werte, Super-Material, Klasse-Verarbeitung - und in nur 20 Minuten aufgebaut: der viel gelobte Portabelbeam von Superantennas. Endlich überall für DX gerüstet! Passt in jeden Kofferraum und sogar ins Fluggepäck.



YP-3 verpackt: nur 90 cm lang und 5,4 kg leicht.

**YP-1:** (ohne Bild) Rotary-Dipol, erweiterbar zum YP-3.

**MP-1:** kompakt & unauffällig, für 40 bis 2 m; 80 m mit Zusatzspule. Dreibein optional.



Klassiker aus DL - **FRITZEL**® - immer wieder verbessert; Preis-/Leistungsverhältnis Spitze.

**hy-gain** Beams und Verticals - seit fünf Jahrzehnten weltweit bewährt.

Erste Wahl für viele Freunde

**AFT**

von 2m, 70, 23 und 13 cm: Antennen von F9FT (Tonna), heute AFT.

**ALPHA DELTA**

Hervorragende Drahtantennen - z.B. Sloper und No-Trap-Dipole.

**DIAMOND ANTENNA**

Bei uns alle Originale!

**SteppIR**™

## Perfekte Lösungen

**D**urch motorgesteuerte Anpassung der Elemente immer perfekt abgestimmt: SteppIR nutzt dieses Prinzip für Beams und Verticals.

Bei uns finden Sie das große SteppIR-Programm vom SmallIR (20 - 6 m) und BigIR (40 - 6 m, 80 m erweiterbar) bis zum DB18 (E) und MonstIR-Beam (40 - 6m).

Schlank und unauffällig: die Verticals.



www.difona.de

Spredlinger Landstr. 76 63069 Offenbach Tel. 069 - 846584 Fax 069 - 846402 E-Mail: info@difona.de  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 - 13 Uhr und 14 - 17.30 Uhr. Samstag geschlossen

## Inhalt

Editorial	1
Impressum	2
3D20CR, Conway Reef 2009	3
VY0V, East Pen Island	8
VK9LA, Lord Howe Island	10
Carabane Story, AF-078	14
QSL - Galerie	16
Midway - Notiz	18
XR0Y, Osterinsel	19
VK9XX, Christmas Island	22
Zahlungsverkehr	24
Buchbesprechung	27
Mitglieder/GDXF- Shop	28
Kassenbericht 2009/2010	29
GDXF- Adressen	30

Electronic paper zum GDXF Journal auf <http://www.gdx.de/> :

PG5M: Pacific 2009 Ultra Light  
F5OGL: Glorioso 2009  
W8GEX et al.: K4M, Midway  
VE8EV: CK8G Greens Island  
ZL1CT: Niue 2009

## Impressum

1	Herausgeber: German DX Foundation
2	
3	Redaktion:
8	Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH (verantw.)
10	Hansjakobstr. 1, 69168 Wiesloch
14	<a href="mailto:schmadel@ari.uni-heidelberg.de">schmadel@ari.uni-heidelberg.de</a>
16	
18	Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX
19	Franz Langner, DJ9ZB
22	Markus Zappe, DL1AN
24	Stefan Kühner, DL6GV

**GDXF**

der starke Partner  
von DXpeditionen und DXern

# Abenteuer im Pazifik - Conway Reef 2009

Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX

Ohrenbetäubendes Gekreische von Tausenden von Seeschwalben reißt mich immer wieder aus dem Halbschlaf. Ich liege in einem Minizelt auf einer einsamen Insel, es ist dunkel, unangenehm kühl, es bläst ein kalter starker Wind und ich bin todmüde. „Uwe, aufstehen, du bist wieder dran!“ Es ist ein Uhr in der Nacht. Ich ziehe alles an, was ich nur habe: zwei T-Shirts, zwei Pullover und eine Windjacke, dann noch ein Handtuch um die Nieren gelegt, denn ich weiß, dass es unerträglich kalt wird bei diesem permanenten starken Wind, der die Kühle des Meeres mit sich bringt. Dann stolpere ich durch den Sand zum 20m entfernten Funkzelt, in dem zwei Stationen rund um die Uhr betrieben werden sollen.



Tag und Nacht flogen und schrien die Seeschwalben

Ich werde versuchen, auf 40m SSB-Verbindungen zu machen. Wieder diese unerträglichen Pulsstörungen – vermutlich ein Überhorizontradar – die den Betrieb fast unmöglich machen. Zwischen 7040 und 7150 kHz lassen die Störungen keinen Empfang zu. Erst darüber (7160-7190) nehmen sie auf ein Maß ab, dass es erlaubt, zumindest stärkere Stationen zu empfangen .

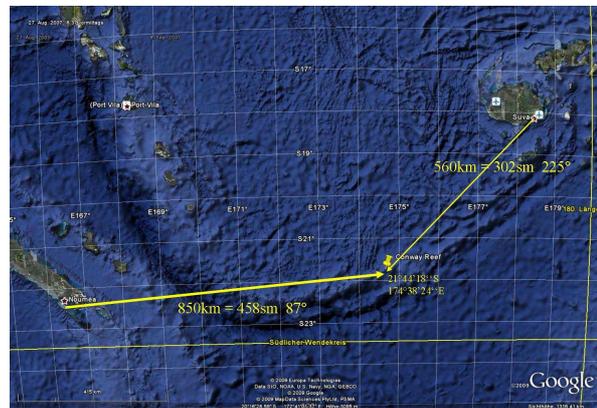


Die Nächte waren bitterkalt -- 40m SSB Betrieb

So wurde meist mit diesem extremen Splitbetrieb gearbeitet. Zunächst ging Nordamerika, später Asien und Osteuropa und ein wenig Westeuropa. Die Bedin-

gungen für EA und besonders G waren immer besonders schwach, obgleich dort die Grayline war und wir noch in der Dunkelheit lagen. Theorie und Praxis!

Dennoch waren wieder viele Verbindungen ins Log gekommen, wie jede Nacht. Nach einigen Stunden hat der kalte Wind mich wieder geschafft – die dünnen Wände des Funkzeltes konnten ihn nicht abhalten. Ich kann mich vor Kälte kaum noch rühren, die Augen fallen mir zu, die Konzentration lässt stark nach. Ich hole meine Ablösung und krieche wieder in mein Minizelt, um bei unvermindertem Vogelgeschrei, der Kälte und dem Wind, der am Zelt zerrt, doch ein bisschen zu schlafen - bis zur nächsten Schicht. Die Tage waren manchmal richtig warm. Wo bin ich eigentlich? Warum tue ich mir das an?



Conway Reef – zwischen Fiji und Neukaledonien

Ich bin auf Conway Reef, ein wirklich einsames Korallenatoll im riesigen Pazifik. Es liegt grob auf halbem Weg zwischen Neu Kaledonien und Fiji. Es gehört politisch zu Fiji, ist aber weit genug entfernt, um als eigenes DXCC Gebiet zu gelten. Da es nur sehr schwer zu erreichen ist, wurde es bisher nur wenige Male von Amateurfunkern besucht und liegt deshalb auch ziemlich weit oben in der „Most Wanted List“. Die allererste Aktivierung war 1989 – 3D2CR unter der Leitung von Hawa, DK9KX sowie Dieter, DJ9ON. Jetzt, 20 Jahre später ist es Hawa gelungen, eine Lizenz mit dem Sonderrufzeichen 3D20CR sowie vor allem wieder die Landegenehmigung zu erhalten. Er war es auch, der als Teamleader eine Mannschaft zusammengestellt hat und die Logistik organisiert hat.

Das Team (alphabetisch): DJ7JC, Norbert; DJ8NK, Jan; DJ9HX, Uwe; DJ9ON, Dieter; DJ9RR, Heye; DK9KX, Hawa; DL6JGN, Hans; PA3EWP, Ron.

Die meisten Teilnehmer waren teamerfahren und schon auf einer oder mehreren DXpeditionen dabei. Ich war der „Newcomer“, zumindest was ein Team angeht, ansonsten Oldtimer (seit 1963 Lizenz) und auf diversen Einmann DXpeditionen (auch Spratly Island) schon pile up erfahren. Aus meiner Sicht ist es Hawa

gelingen, ein fachlich qualifiziertes und vor allem ein harmonisch sehr gut funktionierendes Team zu bilden, worauf dann auch die hervorragenden Ergebnisse dieser Unternehmung zurückzuführen sind.



**Der 19m Katamaran BAYOU**

Wie kommt man nach Conway? Es geht nur per Schiff. Da eine „Braveheart“ unbezahlbar ist, kam nur ein Segelschiff in Frage. Die naheliegende Idee ist natürlich, von Fiji zu starten. Da aber in Neukaledonien ein geeignetes Schiff zu einem erschwinglichen Preis zu haben war, nämlich die „Bayou“ ein 19m Katamaran, mit dem schon die DXpedition nach Chesterfield TX3 durchgeführt wurde, wurde dieses gechartert obgleich die Entfernung von Noumea (Hauptstadt von Neukaledonien) nach Conway 30% größer ist als von Suva, der Hauptstadt von Fiji.

Flüge wurden gebucht, über Amsterdam und Osaka nach Noumea. Wieso über Japan? Ja, wenn man genau schaut, führt der Großkreis von Amsterdam nach Noumea genau über Japan. Kürzer geht es also nicht, dennoch 12h + 8h reine Flugzeit (mit Anreise, Wartezeiten und Aufhalten doch fast 30 Stunden). Für uns war günstig, dass KLM 30kg Gepäck plus 12kg Handgepäck erlaubt. Dennoch wurden über 200kg Luftfracht (Antennen und Endstufen) vorausgeschickt, die erfreulicherweise schon auf dem Schiff waren, als wir ankamen, dank der guten Arbeit des Skippers und seiner Beziehungen zum Zoll.



**Beladen des Bootes**

Die ganz schweren Dinge, wie die 4kW Generatoren wurden vor Ort geliehen, und mit weiteren Dingen wie Antennenmasten und sonstigem Equipment hat uns in hervorragender Weise Erik, FK8GM unterstützt.

Die Mannschaft der Bayou bestand aus dem Skipper und einem Koch. Der sollte auch während der ganzen Zeit für unser leibliches Wohl sorgen. Die meisten Vorräte waren bereits an Bord. Wir haben auf dem lokalen Markt noch Obst und weitere Getränke eingekauft und waren bereit zur Abreise.



**Das Team mit FK8GM vor der Abreise**

Die Bayou hat mit ihren 19m Länge zwar einigermaßen Platz für das komplette Equipment und etlicher Fässer mit Benzin und Diesel, aber ansonsten war es ein ziemlich unbequemes Schiff.

Der Wind war relativ schwach aus nicht gerade optimaler Richtung. Dennoch konnte mit zusätzlicher Motorkraft extrem hoch am Wind gesegelt werden und mit einem einzigen Kurs die Insel erreicht werden. Das bedeutete aber 74 Stunden nicht die geringste Aktion sondern unbequeme Langeweile.



**Nichts in Sicht, nichts zu tun!**

Dies wurde kurz unterbrochen durch die Nachricht, dass es vor Samoa ein schweres Seebeben gegeben hatte und ein Tsunami unterwegs war. Das musste uns auf dem Schiff nicht beunruhigen, läuft doch die Welle fast unbemerkt unter dem Schiff durch. Aber was

wird aus Conway? Wird es weggespült bevor wir ankommen? Dieter hat uns beruhigt mit der These, dass eine so kleine Insel eine unmerkliche Störung für die Tsunamiwelle ist und nichts passiert. Nur an einer langen flachen Küste kann er seine zerstörerische Kraft entwickeln. Die Theorie scheint wohl zu stimmen, davon noch mal mehr.

Während der ganzen Tage ist uns nichts begegnet, kein anderes Schiff, keine Fische, keine Vögel – nichts – nur das unendliche Meer. Einmal in der Ferne ein Felsen – die zu Neukaledonien gehörende Hunter Island. Am vierten Tag dann endlich ein weißer Saum, ein dunkler Fleck: Wir nähern uns Conway Reef.



Conway Reef -- 270 x 100m

Der erste Versuch der Anlandung scheitert, das Wasser ist zu flach. Nach einigen Stunden mit dem auflaufenden Hochwasser hat das Schlauchboot genügend Wasser unterm Kiel, so dass wir dann in diversen Fahrten unser ganzes Equipment an Land schaffen. Es wird die Insel grob erkundet und beschlossen, an beiden Seiten dieser länglichen Insel (270m x 100m) je ein Camp aufzuschlagen, im Osten das SSB/RTTY Camp, im Westen das CW Camp, Abstand ca. 200m. Wir wollten auf jeden Fall bis zum Abend und in der ersten Nacht QRV werden, was uns auch gelungen ist. Das allererste QSO machte Jan, DJ8NK schon am frühen Abend, noch auf Papier. Danach wurden die Laptops und weitere Stationen installiert. In der Nacht konnten wir schon vollen Betrieb machen.



Jan, DJ8NK macht das allererste QSO

Die Beams konnten wegen des starken Windes nicht höher als 4m gebracht werden. Es wehte immer ein sehr starker Wind, zeitweise bis Stärke 8. Dieser Wind

machte es bei relativ niedrigen Temperaturen sehr ungemütlich, besonders in der Nacht. Am Tage waren die Temperaturen meist recht angenehm.

Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich, haben wir einigen Aufwand mit den Antennen getrieben. Die beiden ersten standen im SSB Camp zur Verfügung, alle anderen im CW Camp.

Band	Antenne	Bemerkung
10-20 m	3 ele spider Beam	4 m hoch
6-40 m	HyGain AV640	am Strand
10-20 m	3 ele spider Beam	4 m hoch
10-20 m	Log Periodic LP5	4 m hoch
30 m	¼λ Vertical	am Strand
40 m	4-Square	1 elevated radial
80 m	¼λ Vertical	2 elevated radials
160 m	Inverted L	2 elevated radials



„Antennenwald“ im CW-Camp

Unsere Probleme hielten sich in Grenzen. Zweimal wurden die Beams im starken Wind umgeweht. Erfreulicherweise wurden sie dabei nicht ernsthaft beschädigt. Einige kurze Generatorausfälle konnten behoben und vorübergehend mit einem Ersatzgenerator überbrückt werden.



Die hoch gesetzte Tunerbox, ein Wrack im Hintergrund

Ein Hochwasser hatte alle Tunerboxen am Fuße der Verticals unter Wasser gesetzt und vorübergehend unbrauchbar gemacht.

Einige Schlafzelte mussten aus dem Wasser in eine trockene Position gebracht werden.

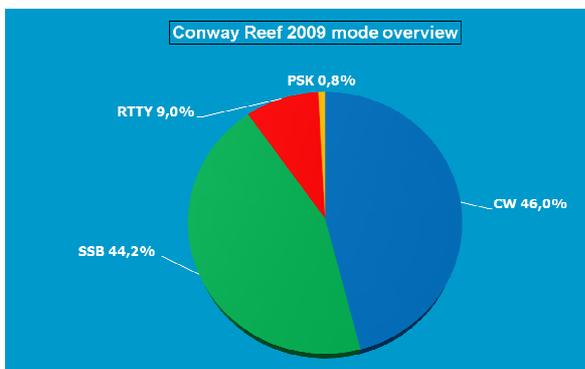


**Unterkünfte mit freiem Meeresblick!**

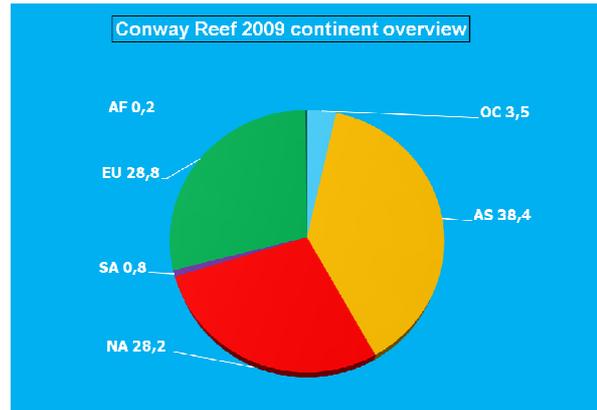
Aber alles hat uns nicht abgehalten, möglichst 24 Stunden mit allen 4 Stationen QRV zu sein.

Eine neue Tsunami Warnung hat uns kurzfristig sehr nervös gemacht – ausgelöst durch ein Seebeben vor Vanuatu, wäre er in einer Stunde bei uns angekommen. Auf das Schiff konnten wir nicht in dieser kurzen Zeit und ob die maximal 3m hohen Büsche Schutz geboten hätten? Aber es passierte dann erfreulicherweise nichts – entweder wurde kein Tsunami ausgelöst oder es bestätigte sich, dass ein so kleines Hindernis wie Conway keine zerstörerischen Effekte auslöst.

Die Funkbedingungen waren nicht sehr gut und vor allem sehr instabil. Hatten wir an einem Tag auf einem bestimmten Band riesige pile-ups, ging am nächsten Tag zur gleichen Zeit gar nichts. Wir haben uns bemüht, den Bedingungen entsprechend mit vier Stationen rund um die Uhr QRV zu sein. Wenn die Bedingungen es zuließen, hatten wir riesige pile-ups. Wir konnten auf allen Bändern von 10m bis 160m viele QSOs fahren, wobei die meisten auf 17m und 20m abgewickelt wurden. Insgesamt konnten wir ca. 32000 QSOs mit etwas über 11.000 Stationen loggen. Das bedeutet, dass uns viele Stationen in verschiedenen Modes und Bändern arbeiten konnten.



**Die Verteilung der QSOs nach Betriebsarten**



**Die Verteilung der QSOs nach Kontinenten**

Wie die Grafiken zeigen, waren wir sowohl bei den Betriebsarten, wie auch bei der Verteilung über die wesentlichen Kontinente recht ausgewogen. Südamerika und Afrika sind irgendwie zu kurz gekommen.



**Tölpel und Seeschwalben waren wenig scheu**

Wir lebten auf Conway zusammen mit Tausenden von Seevögeln, deren Geschrei auch in der Nacht nicht verstummte. Interessant war deren nicht allzu scheues Verhalten. Sie hatten wahrscheinlich noch nie Menschen gesehen und wussten diese großen Wesen nicht einzuordnen. Ich hatte das Gefühl, sie hatten sich schnell daran gewöhnt, dass von uns keine Gefahr ausging und verhielten sich sehr fotogen und weitgehend ohne Scheu.



**Ein Tölpel mit seinem Nachwuchs**

Die Menge der Vögel sorgte aber dafür, dass permanent alles mit ihren Exkrementen bekleckert wurde. Die Zelte waren bald komplett hell gesprenkelt und auch wir kriegten immer etwas ab, wenn wir auf der Insel herumgingen. Manchmal hatte ich aber auch das Gefühl, dass auch gezielte Attacken dabei waren.



**Essen und Nachschub wird angelandet**

Das Essen wurde meist zweimal täglich auf dem Schiff zubereitet und dann per Schlauchboot an Land gebracht. Meist war es kalt und auch recht knapp bemessen. Der Koch hatte wohl nicht das richtige Gefühl für unseren Hunger – andererseits zu viel Essen macht nur schläfrig!

Bei diesen Gelegenheiten wurde auch der Nachschub an Trinkwasser und natürlich Benzin für die Generatoren mitgebracht.

Das Abwaschen des Geschirrs musste im Meerwasser stattfinden. Auch die eigene Pflege fand nur im Salzwasser statt sowie die sonstigen Bedürfnisse – es war nur auf die richtige Richtung der Strömung zu achten! Süßwasser gab es nur in Flaschen zum Trinken.



**Abwasch im Meer**

Nach 9 Tagen Betrieb wurde abgebaut, mit etlichen rauen Schlauchbootfahrten das ganze Equipment sowie unserer gesamter Müll an Bord gebracht. Wir haben praktisch keine Spuren hinterlassen.



**Rückfahrt zum Katamaran**

Die Rückfahrt nach Noumea war anfangs recht rau, dafür lief es etwas schneller und wir erreichten nach ca. 64 Stunden wieder sehr eintöniger Fahrt den Hafen. Die erste warme Süßwasserdusche nach 16 Tagen war fantastisch gut!

Ausladen, Geräte zurückbringen, teilweise bei Eric, FK8GM wieder einlagern für eine andere Unternehmung und dann ins Hotel. Wir waren dann fast einen Tag damit beschäftigt, das Gesamtlog abzugleichen und den individuellen Sponsoren die versprochenen Direkt-QSLs auszustellen. Es waren über 200 Karten und wir waren fast einen Tag damit beschäftigt.

Danach blieben noch zwei Tage, um Noumea etwas kennenzulernen und die Rücksendung unserer Luftfracht mit ca. 200 kg zu organisieren.

Ein letzter sehr netter Abend mit Barbecue bei Eric bildete den Abschluss mit dem Fleisch eines von ihm selbst gefangenen Marlin. Danach startete der lange Heimflug via Osaka nach Amsterdam, wo wir uns dann trennten.

Es war ein Riesenabenteuer, und trotz aller Strapazen waren wir immer guter Stimmung. Ich glaube jeder von uns wäre sehr gern gleich wieder bei einer neuen DXpedition dabei.



**Das 3D20CR Team**

Wir danken allen Sponsoren, die geholfen haben, die finanziellen Belastungen der Teilnehmer etwas abzumildern und an die, die uns gearbeitet haben. Ich hoffe wir hören uns im nächsten pile-up.

# VY0V - ein gefährliches Unternehmen nach East Pen Island

Dr. Cezar Trifu, VE3LYC

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Die nächstliegende Ansiedlung zur Insel East Pen im nördlichen Ontario ist Ft. Severn, wo ich am Nachmittag des 26. März 2010 ankam. Nachdem am nächsten Morgen alle Vorbereitungen abgeschlossen waren setzte ich mich in schwerer Winterkleidung und umgeben von Camp-Material und der Funkausrüstung auf einen Motorschlitten. Das Wetter war gut,  $-17^{\circ}\text{C}$  bei blauem Himmel und fast keinem Wind, als das Schneemobil meines Führers den Schlitten anzog. Nach einer Fahrt von 22km zur ungefähr 120km entfernten Insel begann sich die Maschine zu überhitzen, da das Kühlwasser kochte. Wir mussten nun regelmäßig anhalten, um die Maschine abzukühlen. Für die nächsten 22km brauchten wir fünf Stunden, um hungrig und ermüdet wieder in die Stadt zurückzukehren.

Am nächsten Tag tauschte mein Führer Tommy nach einigen erfolglosen Versuchen der Reparatur der Maschine seinen Motorschlitten gegen einen kleineren, luftgekühlten seines Bruders aus. Gegen 5:15 Uhr am Nachmittag verließen wir erneut Ft. Severn, ausgerüstet für eine Nachtfahrt. Bei der Fahrt durch die gefrorene Landschaft folgte Tommy einer Spur, die er mit seinen Augen identifizieren konnte. Etliche Male verlor er die Spur, fand sie aber wieder. Als wir später näher an die Hudson Bay kamen folgten wir der entfernt zu sehenden Baumlinie.

Wir erreichten East Pen nach einer zermürbenden 9-stündigen Fahrt, die eine wilde Suche um die GPS Koordinaten der südlichen Spitze der Insel beinhaltete. Da die Insel vollständig mit Eis und Schnee bedeckt ist, war eine Erkennung in der Nacht sehr schwierig. Nachdem wir schließlich Erfolg hatten, luden wir die Ausrüstung komplett aus und fuhren in Richtung der 11km entfernten Baumlinie, um Feuerholz und Stangen für das Zelt zu holen. Drei Stunden später waren wir zurück und brauchten weitere zwei Stunden, um das Camp aufzubauen. Anschließend errichtete ich bei einem schweren Schneesturm einen Mast, an dem die vertikale Drahtantenne befestigt war. Der erste CQ-Ruf erfolgte um 12 Uhr UTC auf 30m in CW, was zu einem riesigen pile-up führte. Als der Sturm später noch mehr answoll, ging ich auf 20m SSB. Nach einigen Stunden – ich arbeitete gerade die Rufzeichen der Nummer 8 – brach der Mast in drei Teile!

Ich entfernte die Antenne und befestigte sie am Zelt, wobei sich die Radials nur etwa 10-15cm über dem Boden befanden. Vor Sonnenaufgang überlegte ich mit Tommy, wie wir den Mast erneut aufrichten konnten. Wir wollten mehrere etwa einen halben Meter

langen Bretter an die gebrochenen Stellen anbringen und sie mit Stahldraht und Seilen befestigen. Das gelang ganz gut, aber der Mast war nun ziemlich schwer und viel weniger biegsam als vorher.



Das Camp auf East Pan (NA-231)

Ich war gerade im Verkehr mit Europa auf 20m CW als Tommy mir plötzlich mitteilte, dass er mich verlassen müsste! Ich war fassungslos, aber er garantierte mir, dass sein Ersatzmann, Andrew, bereits Ft. Severn verlassen hatte und in den nächsten Stunden eintreffen sollte. Immerhin überließ er mir ein Gewehr!



Spartanische Ausrüstung im Eis

Ich arbeitete weiter am pile-up aber der Wind nahm weiter zu und ich war sehr beunruhigt, dass der Mast erneut zerstört werden konnte. Ich hätte dann kein Material mehr, um ihn zu reparieren. Ich nahm ihn also herunter und befestigte ihn an den Zeltstangen am hinteren Teil des Zeltes. Dadurch sollte er im Sturm verstärkt werden und es mir erlauben, ihn gegen das Zelt auszubalancieren. Mittlerweile hatten wir volle

Sturmstärke und der Regen floss in Strömen. Ich konnte den Mast nicht abnehmen, um das Band zu wechseln. Es bestand dann das Risiko, dass der Mast dabei wieder brechen würde. Außerdem ging das Benzin zur Neige, und ich hatte auch keine neue Nachricht über Andrew. Ich entschied mich also, Energie zu sparen in der Hoffnung auf bessere Ausbreitungsbedingungen am nächsten Morgen.

Ich schlief ungefähr sieben Stunden. Mit der begrenzten Batterieleistung machte ich einige Abschätzungen und erstellte einen Operationsplan, um die Zahl der zu arbeitenden Stationen zu optimieren und dabei allen Gebieten eine Chance zu geben. Annähernd 2.700 QSOs waren im Log, zwei Drittel davon in CW und der Rest in SSB mit über 2.100 Stationen aus 63 DXCC-Ländern auf allen Kontinenten.

Durch den sintflutartigen Regen und der Erwärmung während des Tages waren die Umriss der Insel klar erkennbar. Mit den fast gestorbenen Batterien hatte es nun keinen Zweck mehr, hier zu bleiben. Um 2:10 UTC am 1. April und nachdem ich nun 36 Stunden alleine auf East Pen war entschied ich mich, dass nun von Außen einiger Druck auf die Einheimischen erfolgen mußte, um mich hier herauszuholen. Mit nur wenigen Watt Sendeleistung gab ich auf 30m das QRRR Notsignal des Amateurfunks. Nachdem ich Zweifel hatte, ob dies gehört werden würde sendete ich 10 Minuten später die erste SOS Meldung. W3HQ antwortete sofort und ich bat ihn, die Notsituation meiner Frau mitzuteilen. Da es ausgerechnet der berühmte 1. April war, sandte ich die Meldung auch an N9NS und VE7WEB, die mich ebenfalls gehört hatten.

VE7DP und VE7XF kamen auf 30m um die Situation zu überwachen. Wegen der geringen Batterieleistung konnte ich nur für wenige Augenblicke alle 15-20 Minuten senden, wobei W5GAI und später VE7MR als Relaisstationen halfen. Die Mitteilung aus Ft. Severn war, dass Andrew losgefahren war und am frühen Morgen ankommen sollte. Ich hatte allerdings keinen Grund, diese Information mehr zu glauben als allen früheren, die sich nicht bewahrheitet hatten. Ich erkannte, dass das starke Tauwetter jede Mission über Land stark behindern würde. Über Nacht begannen die Holzpfähle in das schmelzende Eis abzusinken, schüttelten das Zelt während der Sturm in kleine Spalten blies. Das erzeugte brummende Geräusche wie die von Eisbären. In dieser Nacht schlief ich keine zwei Stunden.

Am Morgen dauerte es länger als eine halbe Stunde, um Notrufe auf 20m SSB abzusetzen. K1BG brachte VE3XF und VE7DP wieder hinzu. Während sie die Frequenz über den ganzen Tag abhörten, waren meine Sendungen auf wenige Sekunden alle 15 bis 60 Minuten begrenzt. Inzwischen hatten meine Frau Lucia und viele Funkamateure und auch Berufsfunker wiederholt mit der Ontario Provinz Polizei gesprochen, die die Lage nun durch Kontakte mit Ft. Severn abklärten.

Für den frühen Nachmittag stand ein kleines Flugzeug in Bereitschaft für den Fall, dass das Landteam nicht durchkommen sollte. Später würde es in jedem Falle eingesetzt werden.

Es war nach 5 Uhr am Nachmittag als ich das Summen eines kleinen Motors hörte und in großer Entfernung das Landteam sah. Sie brauchten dann noch eine Fahrt von 1 ½ Stunden – was für eine Erleichterung! Ich begann, die Radioausrüstung zu packen während die Leute das Zelt und das Camp abbrachen. Nach kurzer Zeit hörten wir ein Flugzeug, das westlich der Insel landete. Es waren drei Mann an Bord und der erste, der uns erreicht war – Tommy, gefolgt von seinem Bruder Tim und Gordie, dem Pilot! Wir luden alles in die Maschine und erreichten eine halbe Stunde später die Ortschaft.



**Der Tag der Rettung**

Ich bin meiner Frau Lucia für ihre Liebe und ihre energischen Bemühungen, mich von East Pen herauszuholen, sehr dankbar. Mein SohnTiberius kümmerte sich um die Finanzierung der DXpedition. Tommys Enthusiasmus und Fähigkeiten waren entscheidend für das Projekt. Mein Dank geht an VE7DP, W3HQ, N9NS, VE7XF, K1BG, Debbie, Justin und viele andere, die den Notfunk betrieben und unermüdlich alle Kanäle nutzten, um mich von der Insel zu holen.

Für die finanzielle Unterstützung von IREF, GDXF, ICOM-Canada, SDXF, CDXC und dem Truro ARC sei gedankt. Ich möchte W5BXX, JM1PXG und W5IZ für ihre Unterstützung und ihren Zuspruch danken. Herausragende individuelle Sponsoren waren DK8UH, G4VMX, I2YDX, KO1U, N3QQ, N6PYN, ON4ATW und PA3EXX. Ihnen und vielen weiteren Unterstützern danke ich sehr für Ihre Großzügigkeit.

Wir bedanken uns beim Cezar sehr für diese Schilderung, die die GDXF exklusiv als erste bekommen hat. Ein weiterer Artikel wird später im QST erscheinen. Cezar, ein gebürtiger Rumäne, ist Seismologe und Adjunct Assistant Professor an der Queen's University Ontario. Er ist bekannt durch viele weitere DXpeditionen zu arktischen Inseln wie z.B. VY00.

# Geschichten vom Südpazifik – Lord Howe Island VK9LA

Chris Chapman, VK3QB

(Übersetzt und bearbeitet von Prof. Dr. Uwe Jaeger, DJ9HX)



Ende 2008 wurde ich von einem Freund darauf aufmerksam gemacht, dass für 2009 Operatoren für eine Lord Howe DXpedition gesucht würden. Schon immer wollte ich das machen, die Reise, Abenteuer, neue Erfahrungen, neue Freunde und das mit dem Hobby Amateurfunk. Die Gelegenheit war perfekt, es war nicht weit weg und die organisierende Oceania DX Group (ODXG) wollte bewusst einige Neulinge mit den erfahrenen Operatoren zusammenbringen.

Unter der Leitung von Bill, VK4FW wurde ein Team mit 16 Operatoren aus 3 Kontinenten und 5 Ländern zusammengestellt. Es gab sehr unterschiedliche Erfahrungen, eingefleischte DXpeditionäre und Anfänger wie mich. Wir hatten Computer-Experten, Antennenexperten und Experten für die diversen Betriebsarten. Das Rufzeichen VK9LA war der ODXG bereits zugeteilt worden, und erste Arrangements für zwei geeignete Plätze auf der Insel waren bereits getroffen.

Das Team bestand aus folgenden Operatoren: Tony IZ3ESV, San K5YY, Bob N2OO, Lance N2OZ, Stan SQ8X, Peter SQ9DIE, Victoria SV2KBS, Tex VK1TX, Luke VK3HJ, John VK4IO, Catherine VK4VCH, Chris VK5CP, Jay W5SL, John VK5PO, Bill VK4FW, Chris VK3QB. Die gemeinsamen Ziele haben alle geteilt: Funken, Freude, Freundschaft.



Das VK9LA Team

## Lord Howe Island

Lord Howe Island liegt im Südpazifik, etwa 700km östlich vom Australischen Festland. Sie wird häufig als die schönste Insel in der südwestlichen Pazifik-Region bezeichnet.



Die Lage von Lord Howe Island

Sie kann in knapp zwei Flugstunden von Sydney oder Brisbane erreicht werden. Sie ist eine von vier Inselgruppen in der Welterbeliste wegen der globalen Bedeutung ihrer Naturschönheit. Es leben hier etwa 350 Einwohner und es werden nicht mehr als 400 Touristen gleichzeitig zugelassen. Diese Bestimmungen stammen im Wesentlichen von den Welterberegeln.

Die Flüge haben strenge Gewichtsbeschränkungen. Maximal 14kg sind für die höchstens 32 Passagiere einer „de Havilland Canada Dash 8“ erlaubt. Die Lan-

debahn ist gerade 1005m lang an der flachen Stelle der Insel, die hier selbst gerade 1100m misst und wurde erst 1975 durch die Army gebaut. Vorher wurde die Insel mit Wasserflugzeugen angefliegen. Mit diesen Gewichtsbeschränkungen war die DXpedition natürlich nur dadurch möglich, dass die ODXG schon einen Monat vorher das meiste Equipment per Schiff dorthin transportiert hat.

Die Stromversorgung wurde von den Inselgeneratoren mit 240V, 50 Hz bereitgestellt und war sehr zuverlässig.

### Ankunft und Aufbau

Bei der Ankunft der Mannschaft auf der Insel wurden wir von Bill VK4FW, der schon etwas früher geflogen war, in Empfang genommen und sofort zum Aufbau der Antennen an der Blue Lagoon Lodge eingeteilt.



Luke VK3Hj befestigt den WARC Tribander und Rotor

Das Team wurde auf zwei Camps aufgeteilt. Die Beachcomber Lodge auf der Spitze eines kleinen Hügels wurde als CW-Camp aufgebaut. Etwa 1km davon entfernt am Strand war das SSB-Camp in der Blue Lagoon Lodge, von dem auch RTTY gemacht wurde.

Im CW-Camp wurden Verticals für 30m und 40m aufgebaut, jede mit 42 Radials; Dipole für 80m und 160m; eine R5 Vertikal Antenne sowie ein 3Element 3 Bänder für 20,15 und 10m. Dieses Camp war innerhalb der ersten 24 Stunden voll betriebsbereit.

Das SSB Camp benötigte etwas mehr Zeit als geplant. Das lag an den etwas eingeschränkten Platzbedingungen. So wurde für die erste Nacht der 20m Beam errichtet und nur auf 20m gearbeitet. Der Aufbau der weiteren Antennen wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Endgültig wurden dann folgende Antennen errichtet:

- 3 el Beam für 20m
- 4 el Beam für 15m
- 3 el Beam für die WARC-Bänder
- 40m Dipol
- 80m Dipol

Das VK9LA Team hatte diese beiden Touristenlodes mehr oder weniger komplett übernommen und hatte dadurch sehr viel Handlungsspielraum und Unterstützung von den beiden Inhabern.

Der Eigner vom Beach Comber ist selbst Amateurfunker (VK9FLHI) und sehr hilfsbereit. Mit seinem Versorgungswagen konnten wir auch die Ausrüstung zwischen den beiden Camps transportieren.

Von besonderem Interesse war das „arborists tool“ von John, VK4IO, eine spezielle Schleuder, mit der ein Ende des 80m Dipols in sehr kurzer Zeit in eine 35m hohe Norfolk Island Kiefer gebracht wurde und das andere Ende in eine Seideneiche. Auch der 40m Dipol war schnell nach oben gebracht. Auch im anderen Camp hat er die Dipole für 80m und 160m mit seiner Schleuder auf Höhe gebracht.



John, VK4IO schießt den Befestigungshaken für den Dipol für 80m hoch

### Der VK9LA Betrieb

Die ODXG und die erfahrenen Funker hatten beschlossen, dass es eine sehr zwanglose DXpedition sein sollte um auch Newcomern eine Chance zu geben, ihre Erfahrungen zu sammeln.

So ging es auch mir in der ersten Nachtschicht - zum ersten Mal an diesem Ende des pile-ups. Ich hatte von einem sehr erfahrenen Operator übernommen (Bob, N200), der mit 30wpm gearbeitet hatte. Ich konnte nur 20wpm und schaffte in der ersten Stunde nur ca. 20 QSOs bei dem „zooartigen“ pile-up. Ich habe mich dann eingehört und geschafft, mit dem pile-up klar zu kommen und auch die QSO-Rate zu steigern. Nach sechs Stunden war ich erschöpft aber auch befriedigt. Das ist Uneingeweihten kaum zu beschreiben.



Chris, VK3QB beim Abarbeiten der 40m pile-ups

Am Mittwoch (25. März) waren alle Antennen errichtet und alle sieben Stationen arbeiteten mit voller Leistung. Die Bedingungen waren leider elendig schlecht, und so habe ich in der Nachtschicht in vier Stunden nur 37 QSOs machen können. Es war frustrierend. Die Bedingungen blieben schlecht bis zum Donnerstag und verhinderten eine gute QSO-Rate, erhöhten aber die Anstrengungen für den Rest des Trips.

Bemerkenswert war John, VK5PO, der fast ganz allein die RTTY Station betrieben hat und über 2000 Verbindungen herstellte, für viele eine Erstverbindung.



John, VK5PO beim RTTY Betrieb

Wir machten auch einen Ausflug nach Malabar, einen 210m hohen Berg im Süden der Insel. Von hier hatte man einen großartigen Blick auf das Nordende der Insel mit ihrem 875m hohen Mt. Gower.



Das nördliche Ende der Insel mit Mt. Gower im Hintergrund

Einige Mitglieder des Teams nahmen am CQ WPX SSB Contest teil, in der Multi-Two All-Band Category. Trotz der überaus schlechten Bedingungen wurden 1.884.168 Punkte erreicht und damit weltweit der 39. Platz, der zweite für VK.

Nach ein paar Tagen hatte sich eine angenehme Routine eingespielt. Es gab keinen Druck, immer war jemand da, die Station zu übernehmen wenn die Erschöpfung oder der Frust zu groß wurde; aber auch umgekehrt war jeder bereit, die Station an einen ausgeruhten Operator zu übergeben.

Zu dieser Zeit wurde Lord Howe Island auch von einem Ausläufer eines Zyklons getroffen, der über Nordaustralien fegte. Wir teilten unsere Sorge mit dem Mellish Reef Team (George, AA7JV und Tamas, HA7RY), das gerade unterwegs war um VK9GMW zu aktivieren. Das Mellish Reef Team war ca. 1600km nördlich unserer Position, was einen bemerkenswerten Unterschied sowohl im Wetter als auch in den Ausbreitungsbedingungen nach JA, EU und NA machte. Erfreulicherweise ging es bei ihnen gut und wir hörten sie öfter gegen Ende unseres Trips.

Der Wind machte John, VK4IO unserem Tower- und Antennenmann einige Sorgen und er war dauernd unterwegs, um die Abspannungen der Türme und die Antennen zu checken.

Bill, VK4FW und ich hatten viel Spaß mit der Herausforderung am späten Abend und frühen Morgen auf 160m Nord-Amerika und Canada zu arbeiten. Es war ziemlich anstrengend, die Signale aus dem „Sumpf“ herauszuhören. Es war teilweise sehr interessant zu erkennen, dass unsere „internen DSPs“ (unser Gehirn) verschiedene Signale hörten. Wir arbeiteten mit zwei Satz Kopfhörern. So konnte ich schwören, eine K6 Station gehört zu haben und Bill moserte, warum ich nicht die WA7 Station geloggt hatte – wir hatten wohl beide Recht!

Langsam näherte sich das Ende der DXpedition und für jeden hatte sich eine bestimmte Routine eingespielt. Das Wetter war leider immer noch sehr windig und bedeckt. Ich arbeitete mit uneinheitlichen Intervallen und unterschiedlichen Schlafzeiten, wobei ich jede Stunde aufwachte von dem Ohrensauen der pile-ups der letzten Schicht. Ich habe auch etliche Schichten auf 17m SSB gemacht, die manchmal gut liefen aber wir hatten Probleme mit starkem QSB und QRM von unserer CW Station auf dem Hügel.

Am letzten Abend hat das gesamte Team eine Auszeit für ein gemeinsames Dinner genommen. Ein prima Essen mit lokalem Fisch, den alle liebten. Es war auch die Gelegenheit für eine Abschlussbesprechung mit allen, wobei wir uns einig waren, dass es eine sehr erfolgreiche und erfreuliche Unternehmung war.

### Abbau und Ende

Wegen der grundsätzlichen Bedenken wegen des schlechten Wetters wurde der Abbau einen Tag vorgezogen und begann am 1. April und sollte bis zum Abend des 2. April abgeschlossen sein.

Das Equipment musste gut auf Paletten gepackt werden, damit es als Schiffsfracht nach Brisbane gesendet werden konnte.



Zwei Paletten wurden gepackt – 1400kg

Unser Equipment bestand aus:

- 2 Paletten and eine Kiste mit 1400kgs Ausrüstung als Schiffsfracht
- 4 Masten
- 10 Laptops
- 6 ICOM 7000 Radios – geliehen von ICOM America
- 1 Elecraft K3
- 1 TS480HX
- 2 ACOM PAs
- 2 811 PAs
- 2 IC-2KL PAs
- Heil headsets für alle Operators.

Am letzten Tag haben wir unser persönliches Gepäck zusammengetragen und ruhten uns vor dem Rückflug nach Sydney noch etwas aus.

### Zusammenfassung

Viele Leute können sich gar nicht vorstellen, wie viel Planung, Anstrengungen und Kosten mit einer solchen DXpedition verbunden sind. Bill, VK4FW hat zahllose Tage mit der Planung verbracht: Leute kontaktieren, Frachten organisieren, Sponsoren suchen, und die gesamte Koordination durchzuführen. John, VK4IO hat intensiv geholfen und alle Antennen einige Wochen vorher getestet. Sobald die Antennen und Tower getestet waren, wurden sie sorgfältig für die Seefracht nach LHI gepackt.

Ohne die individuellen Flugkosten lagen die gesamten Kosten in der Größenordnung von 50.000\$ ohne Berücksichtigung der Ausrüstung, die von den Operatoren oder von Sponsoren beigesteuert wurde.

### QSO Statistik

Band	QSO	CW	SSB	RTTY
160	627	627	0	0
80	3,347	1,496	1,851	0
40	9,111	6,001	3,110	0
30	4,458	3,857	1	601
20	6,714	3,084	1,194	1,194
17	3,579	2,377	1,202	0
15	2,158	1,235	660	263
12	161	160	1	
10	5	5	0	0
6	0	0	0	
<b>Total</b>	<b>30,160</b>	<b>18,842</b>	<b>9,261</b>	<b>2,057</b>

### Epilog

Ich möchte mich ganz besonders bei den sehr erfahrenen Operatoren bedanken, die mir beigebracht haben, wie man mit einem CW pile-up umgeht – es war eine unbezahlbare Erfahrung. So geht mein Dank für all die Unterstützung und Ermutigung an San, K5YY, Bob, N2OO und Bill, VK4FW und insbesondere an ODXG, die den Trip möglich gemacht hat. Es betrifft aber alle Mitglieder des Teams, die VK9LA zu einer fantastischen Erfahrung gemacht haben. Dies wird sicher nicht meine letzte DXpedition gewesen sein, aber wie mit so vielen Lebenserfahrungen ist - die erste ist immer etwas ganz besonderes. In der Zwischenzeit habe ich sogar schon einen Urlaub mit einer Mini-DXpedition nach Vanuatu als YJ0QB verknüpft.

Aber der Dank muss natürlich auch all unseren Sponsoren gelten, DX-Associations und individuellen Spender, die diese DXpedition unterstützt haben. Die Hauptsponsoren waren:

- ICOM America
- INDEXA
- NCDXF
- GDXF
- Heil Sound
- ACOM
- TET-Emtron

# Meine Carabane Story (AF-078)

Dr. Laszlo Radocz, HA0NAR (6W/HA0NAR, J5NAR)

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Das tropische Klima der Basse Casamance (Süd-West Senegal) schwankt zwischen einer trockenen Saison und einer Regenzeit, die gewöhnlich im Juni beginnt und im Oktober endet. Im Mai und Juni liegen die Lufttemperaturen bei etwa 28°C. In den kältesten Monaten Januar und Februar liegt das Mittel immer noch bei 24°C. Temperaturen unterhalb 18°C sind sehr selten. Das war einer unserer Gründe, den Senegal und Guinea-Bissau im Januar und Februar 2010 zu besuchen. Wir – meine Frau Susan und ich – wurden auch von Peter Brucker, (HA3AU, 6W2SC, J5UAP) eingeladen, der in jedem Jahr über mehrere Monate mit seiner Familie dort ist.

„Il faut s'armer de patience pour rejoindre l'île de Carabane“ ist eine verbreitete französische Redewendung, die schlicht bedeutet „man muss Geduld haben, um die Insel Carabane zu erreichen“. Obwohl dieses Sprichwort weiterhin wahr bleibt, so galt es doch mehr im 19. Jahrhundert als ein Reisender eine 26stündige Bootsfahrt von Dakar nach Carabane als ziemlich kurz bezeichnete und die den günstigen Windverhältnissen zuschrieb.



Karte des Senegal  
und einem Teil von Guinea-Bissau

Eine Reise vom Kap Skiring mit einem motorisierten Einbaum ist auch möglich aber es nicht einfach, durch den Salzwasserkanal zu navigieren. Die Landezone von Carabane liegt an einer kleinen Halbinsel an der Nord-Ost-Küste der Insel. Dies hat zur Folge, dass ein Boot entlang eines bedeutenden Küstenabschnitts zu fahren hat bevor eine Anlandung möglich ist.

Carabane, gelegentlich auch als Karabane bezeichnet, ist eine Insel und ein Dorf von einer Gesamtfläche von 57qkm. Carabane (AF-078) ist die größte Insel in der Mündung des Casamance River im äußersten Südwesten von Senegal. Es liegt etwa 60km von der Hauptstadt Ziguinchor der Provinz gleichen Namens und etwas mehr als 500km von Dakar, der Hauptstadt des Landes entfernt. Der Großteil der Insel ist von Mangroven bedeckt, die einen nicht passierbaren Dschungel bilden, den man nur in speziell angelegten Wegen passieren kann.



Auf dem Weg nach Carabane

Am 22. Januar 1836 trat der Dorfälteste von Kagnout die Insel für eine jährliche Zahlung von 196 Francs an Frankreich ab.



Black & White in Guinea-Bissau

Nach dem zweiten Weltkrieg nahm die Bevölkerung der Insel aus verschiedenen Gründen allmählich ab. Obwohl Carabane einst eine regionale Hauptstadt war wurde die Ansiedlung politisch so sehr vom Rest des Landes isoliert, dass es einfach nicht mehr in eine administrative Struktur der Senegalesischen Regierung passte. Im Jahre 2003 bestand die offizielle Zahl der Einwohner aus 396 Leuten in 55 Haushalten. Ungefähr 90% der Einwohner kann Lesen und Schreiben. Die Schüler besuchen eine Grundschule auf der Insel. Carabane wurde 2003 in die Liste der historischen Gegenden und Monumente Senegals aufgenommen.

Unsere Radio-Ausrüstung bestand aus einem Yaesu FT-857D mit 100W und einer Multiband Dunax Groundplane für die WARC-Bänder. Ein 10m Fiberglasmast wurde für 20 und 40m benutzt.



Laci und Peter beim Antennenaufbau

Während der 31 Stunden dauernden Operation wurden 2.190 QSOS – alle in CW – geloggt. Davon entfielen 69% auf 17 und 40m und der Rest auf 30/20m. Es wurden dabei 1.824 Stationen aus 112 DXCC-Gebieten auf 6 Kontinenten gearbeitet.



Laci beim CW pile-up

Ich habe auch 4.737 CW und SSB Kontakte auf 160-10m von Cap Skiring (Senegal) als 6W/HA0NAR und 5.995 QSOs auf 80-10m als J5NAR von Varela (Guinea-Bissau) gearbeitet. Der online logsearch kann unter [http://cqafrika.net/hu/radio/online\\_log/index.htm](http://cqafrika.net/hu/radio/online_log/index.htm) eingesehen werden.



Laci und Susan im Senegal

Ich bin meiner XYL Susan für ihre starke und andauernde Unterstützung auf dieser Reise sehr dankbar. Peter Brucker danke ich herzlich für die logistische Hilfe für mein West-Afrika Projekt.

Die finanzielle Unterstützung von IREF, GDXF und CDXC ist dankbar anerkannt. Steve, HA0DU und Sanyi, HA0HV danke ich für ihren Enthusiasmus und die bedeutende Unterstützung. Ein besonderer Dank geht an AD5A, DK8UH, F8BBL, G3KMA und HA0HW. Ich möchte auch all jenen danken, die bei ihrer QSL-Anfrage einige Mittel beifügten.

### Electronic paper zum GDXFJournal

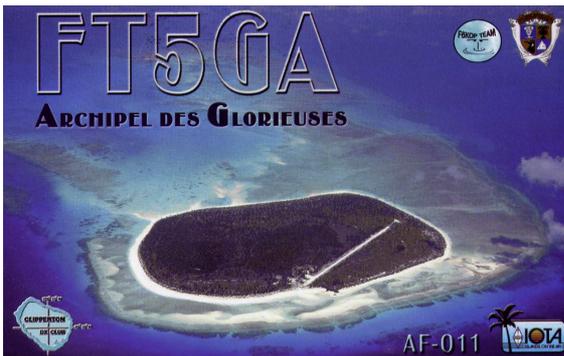
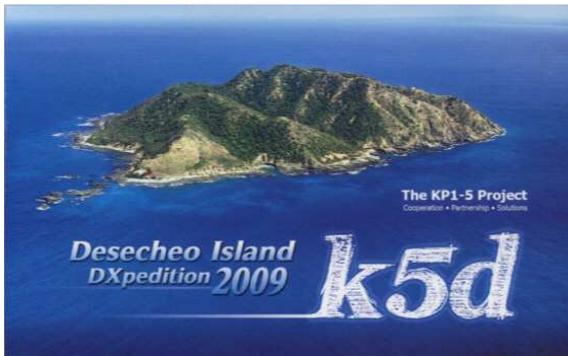
Unser Journal soll eine Verbindung zu unseren Mitgliedern herstellen und Interessenten für die GDXF gewinnen. Das Journal kann und will dabei nicht mit den monatlich erscheinenden Zeitschriften konkurrieren. Wir müssen dabei auch den Umfang in vertretbaren Grenzen halten. Die Auswahl ist u.a. abhängig vom Umfang und dem Zeitpunkt der Anlieferung. Da wir immer mehr Manuskripte erhalten als uns als Platz zur Verfügung steht, stellen wir einige Artikel – auch in der Originalsprache – auf unsere GDXF Homepage. Diese elektronischen Beiträge erscheinen jeweils zur Ham Radio mit der gedruckten Ausgabe.

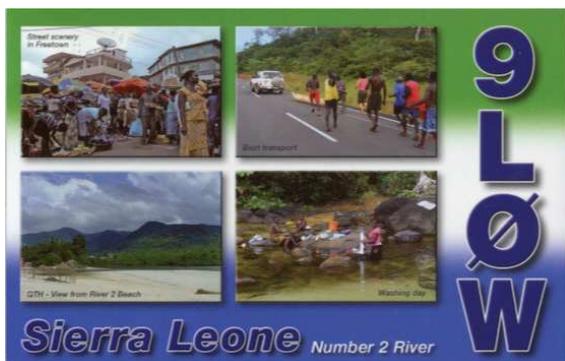
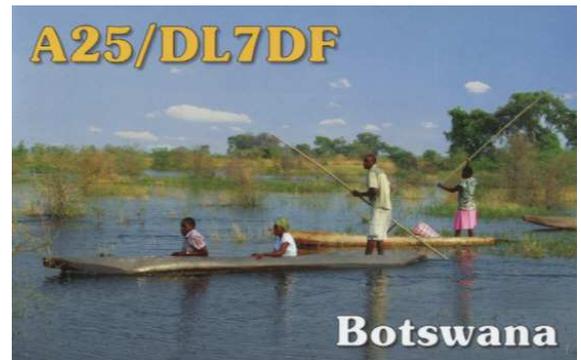
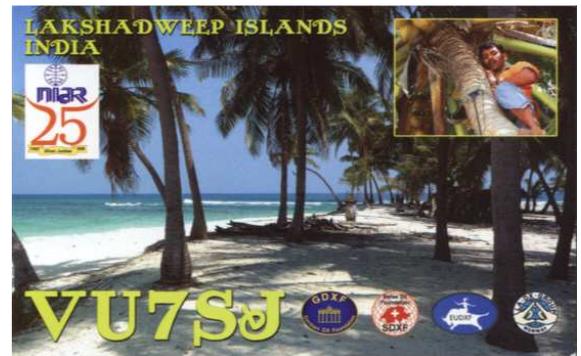
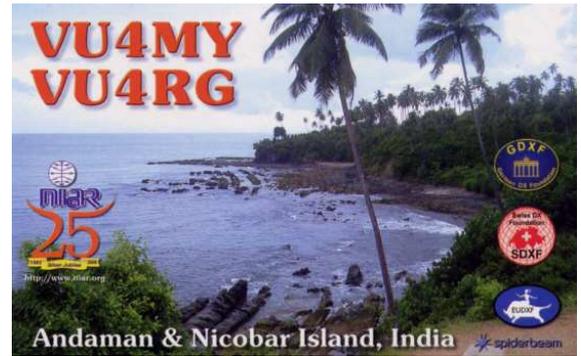
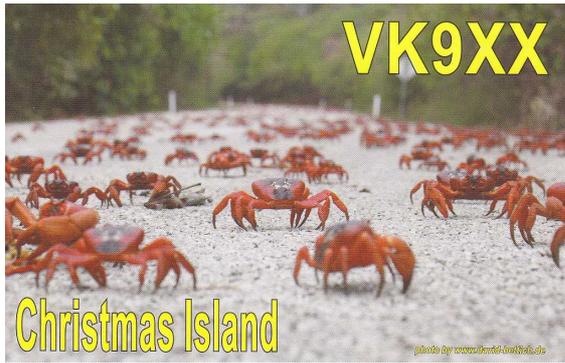
**DK8UH**

# QSL - Galerie

## Karten einiger von der GDXF unterstützten DXpeditionen

Stefan Kühner, DL6GV





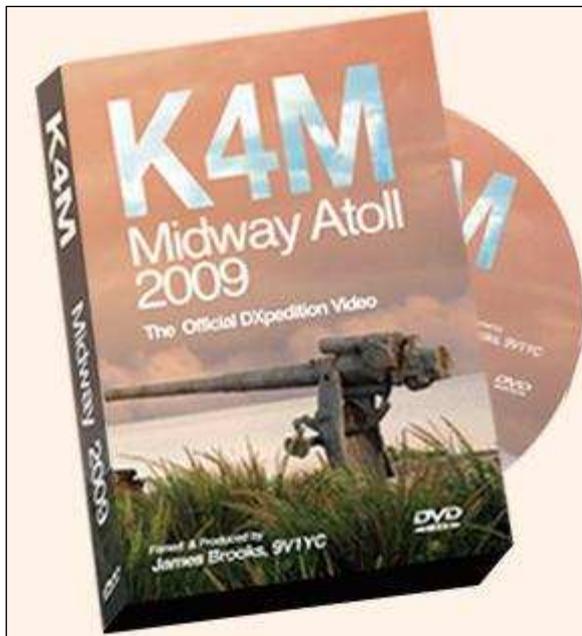
# Midway Atoll

## Stepping Stone of The Pacific

Well known as a World War II battleground, a military base and a trans-oceanic fuel stop, today Midway has an entirely new purpose. Managed by the US Fish and Wildlife Service this ancient volcanic atoll is now a national wildlife refuge and gateway to the remote Northwest Hawaiian Islands.

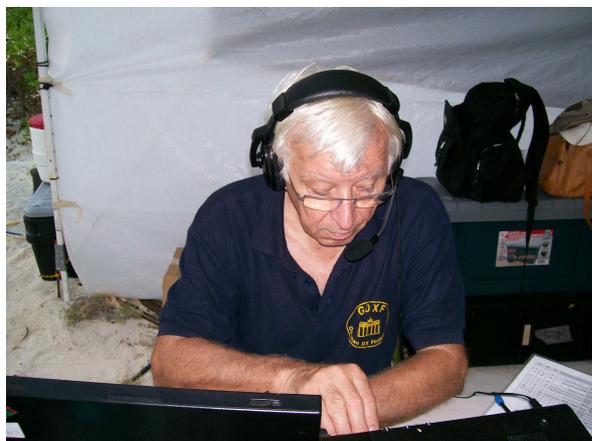
Thousands of people once worked on Midway, but today only a handful of dedicated staff and volunteers remain. Their ongoing mission is to bring the atoll back to its natural state and maintain a precious national monument.

Working closely with Midway's new caretakers and mindful of the sensitive environmental issues, this DXpedition demonstrated how Amateur Radio is now a welcome activity inside one of America's most protected wildlife reserves.



44 minutes DVD 16:9 widescreen \$25

To purchase copies, please visit: [www.dxvideos.com](http://www.dxvideos.com)



Wir haben aus Platzgründen einen Artikel über die K4M Midway 2009 DXpedition nicht mehr in diesem Journal unterbringen können. Interessenten können den englischen Originalbeitrag von W8GEX, N4XP und W8CAA aber auf der GDXF Webseite als *electronic paper* lesen und finden dort noch einige Bilder. Eine Video-DVD von 44 Minuten Länge kann zum Preis von \$25 direkt von James A. Brooks, 9V1YC bezogen werden.

Auf den hier eingefügten Photos sind unsere beiden GDXF-Mitglieder Franz, DJ9ZB und Tom, N4XPauf Midway zu sehen.

# XR0Y – eine abenteuerliche DXpedition zur Osterinsel

Stan Strzyzewski, SQ8X

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Wenn ich über die DXpedition zur Osterinsel, die ich organisiert habe, nachdenke dann gehen meine ersten Gedanken und eine ganz große Wertschätzung an alle DXer, die diese interessanten Plätze auf der ganzen Welt in die Luft gebracht haben. Warum? Es ist fast unmöglich sich vorzustellen, wie viel Einsatz und Mühen es kostet, um ein fernes Ziel in den Äther zu bringen – bis man selbst einen eigenen Versuch unternommen hat. Nun verstehe ich die technischen und logistischen Herausforderungen, die zur Organisation einer DXpedition wie die unsere gehören. Es ist ein großer Traum und die Hoffnung, dass es nicht die letzte Chance war.

Die erste Idee einer DXpedition zur Osterinsel entstand 2006. Es war ursprünglich als eine Veranstaltung für ein oder zwei Personen gedacht. Als aber unsere Vorstellungen bekannt wurden, erhielten wir ein viel größeres Interesse und mehr Anfragen als vorherzusehen waren.

Das XR0Y Team bestand aus sechs internationalen Operators.



Team (v.l.): Stan, SQ8P, Zbig, SP7HOV, Aart, PA3C, Leszek, NIIL, Victoria, SV2KBS und Marco, CE6TBN

Die meisten Teammitglieder kannten sich vorher nicht mit Ausnahme von Stan, SQ8P und Victoria, SV2KBS, die sich schon auf einer anderen DXpedition – VK9LA, Lord Howe Island im März 2009 getroffen hatten. Das Zusammentreffen so verschiedener Persönlichkeiten war eine interessante Erfahrung. Überraschenderweise passten sich aber nach ein, zwei Tagen alle Teilnehmer sehr gut aneinander an.

Bei der Vorbereitung der Unternehmung war uns die Hilfe von Mr. Galdino Besomi, CE3PG, dem Präsidenten des Radio Club of Chile außerordentlich hilfreich. Da es eines unserer Hauptanliegen für unsere DXpedition war, das 30m Band zu aktivieren und da man dafür in Chile eine besondere Erlaubnis benötigt,

war Mr. Besomi der Mann, der uns diese Genehmigung vom Chilenischen Ministerium für Telekommunikation (Subtel) beschaffte. Wir wurden außerdem von der Polish Radio League (PZK) unterstützt, die uns mit einem Unterstützungsbrief, unterzeichnet von ihrem Präsidenten Piotr Skryzpcak, SP2JMR ausstattete.

Um die Transportkosten und weitere Unkosten gering zu halten entschieden wir uns, nur wenig wiegende Antennen zu verwenden:

- 160/80 m Vertikal mit 20 Radials und austauschbaren CQ/SSB Spulen, entwickelt von SP3GEM
- 40m Fiberglas-Vertikal
- 30m Vertikal nach SP3GEM
- 20m Fiberglas-Vertikal mit 20 Radials
- 5-Band Spiderbeam Yagi
- WARC-Vertikal als backup

Wir hatten auch noch eine FO0AAA Deltaloop und eine 100m lange Beverage-Antenne dabei.

Die benutzten Transceiver waren zwei Icom IC-756, Icom IC-7000 und als Reserve einen Icom IC-718. Als Endstufen haben wir die Acom 1000 und eine Expert 1K-FA benutzt.

Da wir nicht die ganze Ausrüstung mitnehmen konnten entschieden wir uns dazu, insbesondere die Antennen vorab zur Osterinsel zu schicken. Dank der generösen Unterstützung durch die GDXF (German DX Foundation) konnten wir praktisch alle Frachtkosten von Europa zur Osterinsel damit bestreiten.

Wir erreichten Santiago am 29. Oktober 2009 und konnten dort durch die große Unterstützung chilenischer OMs, insbesondere Pedro, CE3FZ und Oscar, CE3FG übernachten.

Die Reise von Santiago zur Osterinsel dauerte ungefähr fünf Stunden. Am Flughafen warteten bereits unsere Antennen, die wir gleich verstauten. Dann ging es nach Puna Pau, einer kleinen Siedlung ungefähr 5km außerhalb von Hanga Roa, der einzigen Stadt auf der Insel. Bereits am ersten Tag, konnten wir die Vertikals für 160/80, 40 und 30m aufbauen. Später stellte es sich heraus, dass dies der einzige sonnige Tag der ersten Woche unseres Aufenthalts war. Dann traf uns ein riesiger Zyklon, der nahe an der Insel vorbeizog und uns extrem starke Winde brachte. Die Osterinsel wurde durch den eine Woche anhaltenden starken Regem überflutet. Wir erfuhren später von Einheimischen, dass sie sich an derartige Wetterbedingungen

seit vielen Jahren nicht erinnern konnten. Durch die starken Stürme fielen praktisch täglich Bäume auf die Stromleitungen. Selbst wenn der Strom da war, war er total instabil und somit fast nutzlos, da die Spannungen sich extrem schnell von 56 auf bis zu 464V änderten! Bei dem allerersten Schlag verloren wir unseren Icom IC-7000 und das Netzteil. Zum Glück was es das einzige Gerät, dass dadurch gelitten hat.



**QTH und Antennen in Puna Pau**

Unsere Vertikals waren gegenüber den harten Windstößen von z.T. über 100km/h recht gut geschützt. Starke Winde und Gewitter sind natürlich sehr störend auf den unteren Bändern und erzeugen viel QRN. Es gab aber auch noch einen weiteren Grund des Ärgers auf den unteren Bändern – die Natriumlampen der Straßenlaternen. Diese nutzen alle nur möglichen Dimmer, um Energie zu sparen. Das führt zu einem starken Anwachsen des elektrischen Rauschpegels in den Abend- und Nachstunden. Unsere Icom IC-756 PRO 3 konnten diese Probleme aber mit dem noise blanker ganz gut beherrschen. Pile-ups auf den höheren Bändern waren sehr anstrengend, weil Geräuschkspitzen und Rauschen Verzerrungen des Signals zur Folge hatten. Da die starken Stürme in den ersten Tagen nicht den Aufbau des Beams für die höheren Bänder erlaubte entscheiden wir uns dazu, unsere 40m Fiberglas-Vertikal mit einem weiteren Draht für 20m zu verbinden, mit dem wir dann während des Tages funkten. Diese Flexibilität und kreative Einfälle retteten tatsächlich diese DXpedition!

Nach fast sieben Tagen Sturm konnten wir schließlich damit beginnen, unseren 5-Band Spiderbeam aufzubauen. Nachdem wir dies beendet hatten, wurde das Wetter wiederum eklig. Aus unerfindlichen Gründen funktionierte das 10m-Element des Spiderbeams nicht mehr, so dass wir nicht – wie versprochen – auf 10m QRV sein konnten.

Wir waren äußerst überrascht über die Bedingungen, die wir auf der Insel antrafen. Nahezu alle Bänder waren den ganzen Tag über zu arbeiten. Die Öffnungen waren sehr stark, besonders auf 40 und 30m. Es gab mehrere 20m Öffnungen auf dem langen Weg nach Australien und auch nach Europa. 15 und 17m waren am frühen Morgen und gleich nachdem lokalen Sonnenuntergang offen. 12m öffneten sporadisch mit

außergewöhnlich starken Signalen, insbesondere nach Nordamerika und Japan. Das 20m Band, auf dem die Osterinsel am meisten besteuert wurde, war bis in die späten Abendstunden arbeitsbar. Ich erinnere mich sogar, dass jemand in VK um 1 Uhr nachts gearbeitet wurde. 30m und auch 40 waren in der besten Verfassung während der gesamten DXpedition. Die Signale waren sehr stark und die Aufnahme von Stationen weltweit war keine Besonderheit. Wegen des hohen QRN-Pegels durch die Stromleitungen war 160m das schwierigste Band. Trotzdem waren die Signale gelegentlich recht gut aufnehmbar. Einige der weit entfernten Inseln in Zentralasien, den Antipoden von Rapa Nui, kamen mit RST 559 herein. Uns erreichte sogar ein SWL-Bericht auf 160m aus Island, was wirklich bei der herrschenden Aurora dort sehr ungewöhnlich war.



**Les, NIL and Aart, PA3C**

Die Wetterbedingungen, die Stromausfälle und Spannungsschwankungen führten dazu, dass wir insgesamt nur an neun Tagen arbeiten konnten und nicht, wie wir es ursprünglich geplante hatten, an 15. Trotz der technischen Probleme konnten unsere beiden Stationen 22.281 Kontakte realisieren. Wir waren auch die erste Station, die von der Osterinsel PSK-31 getestet haben. Weiter experimentierten wir mit einem schnelleren PSK-Verfahren – PSK-63. Die Ergebnisse unserer Tests in den pile-ups waren überraschend gut. Einige Freunde der weltweiten Ham-Gemeinde kritisierten uns, dass PSK-63 für seriöse DXpeditionen nicht geeignet sei aber wir waren stolz, diese Tests durchgeführt zu haben. Wir meinen, dass Experimente und Innovation ein Teil jeder DXpedition sein sollte. Es stellte sich ja auch heraus, dass PSK-63 eine sehr effektive Betriebsart einer DXpedition mit schneller und guter Lesbarkeit und sehr wenig Lesefehlern ist.



# XR0Y Statistik

## Operating Time

First QSO: 2009-11-01 05:32:09

Last QSO: 2009-11-14 22:41:35

## Number of QSOs

Total QSOs: 22281

Unique Calls: 9528

## Band/Mode breakdown

Band	CW	PH	RTTY	PSK	Total
160	681	0	0	0	681
80	1441	519	1	0	1961
40	2627	1765	964	0	5356
30	3938	0	0	0	3938
20	747	1321	663	4	2735
17	1781	2467	340	62	4650
15	1099	1014	0	0	2113
12	463	292	92	0	847
<b>Totals</b>	<b>12777</b>	<b>7378</b>	<b>2060</b>	<b>66</b>	<b>22281</b>

## DXCC by Band/Mode breakdown

Band	CW	PH	RTTY	PSK	Total
160	48	0	0	0	48
80	63	46	1	0	67
40	89	83	57	0	101
30	101	0	0	0	101
20	43	57	46	1	71
17	68	74	35	20	83
15	54	41	0	0	61
12	20	11	5	0	22
<b>Totals</b>	<b>113</b>	<b>105</b>	<b>66</b>	<b>20</b>	<b>125</b>



Im Namen des gesamten XR0Y-Teams möchte ich der GDXF für die finanzielle Unterstützung zu unserem internationalen Projekt persönlich danken. Dank dieser Hilfe konnten wir weltweit mehr Kontakte zur Osterinsel ermöglichen. Obwohl die Insel nicht unter den Top 100 der meist gesuchten DXCC-Gebiete liegt, gab es trotzdem eine große Nachfrage von sehr vielen Ländern. Die pile-ups, die wir hatten und die große Resonanz, die wir erhielten sind gute Beweise dafür. **SQ8X**

**Die GDXF unterstützt DXpeditionen -**

**Unterstützen Sie die GDXF**

# VK9XX - Warum noch einmal Christmas Island?

Hartmut Stahr, DM5TI

(Bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Eines Tages meinte mein alter Freund Tom, DL2RMC: „Wollen denn nicht mal wieder zum Funken verreisen, es wird langsam einmal wieder Zeit, mich juckt es. Wohin? Keine Sonnenflecken, ein Flux bei 70. Allzu weit von den Aktivitätszentren der Welt sollte man sich nicht wegbewegen, wenn man ein paar QSOs fahren will. Auch etwas Luxus - man ist ja schließlich nicht mehr der Jüngste - wäre nicht schlecht und allzu kräftig sollte der Trip auch nicht in die Haushaltskasse einschlagen.“

Wollen wir wieder nach XMAS? Wenn Christmas Island von Asien aus als Destination verfügbar ist, warum nicht. Also das Ziel war klar, Platz 65 auf der DXCC most wanted list lies doch auch einige QSOs erwarten.

Bald haben wir allerdings gemerkt, dass wir zu zweit mit je 30kg Fluggepäck, nicht allzu weit kommen werden. Alle Welt will „low bands“, d.h. große Antennen, viel Koaxkabel, viele Radials. Da kommt bald eine Menge Gewicht zusammen. Wir brauchen mehr Mitfahrer zur Gewichtsauflösung. René, DL2JRM war sofort bereit, mitzukommen. DM2AYO, Sigi meinte, er käme auch mit, vorausgesetzt er müsse möglichst wenig funken, was er dann auch tat. Ein paar weibliche Wesen kamen dann auch noch mit, wobei hiermit der alte Grundsatz „Frauen und DXpeditionen sind wie ...“ lassen wir das mal, grob missachtet wurde. Sieben Personen a 20kg Expeditionsgepäck plus sieben mal 8kg Handgepäck - das funktioniert.



„GDXF“-Team (v.l.): Hartmut, DM5TI, Rene, DL2JRM, Sigi, DM2AYO und vorn René, DL2JRM

Alle Welt schreibt und berichtet über die Krabbenwanderungen zu Beginn der Regenzeit. Das wollten wir auch mal erleben, und somit stand auch der Ter-

min der Reise fest - Ende November/Anfang Dezember 2009.



Haustier Crabby

Hunderte Emails und Telefonate waren notwendig bis wir endlich zwei VK9X Calls hatten, bis die Flüge klar waren, die betreffenden Unterkünfte gebucht waren usw. Klare Absprachen, wer macht was, wer ist wofür verantwortlich, haben die Vorbereitung insgesamt leicht macht. Allerdings immer mit den Fragezeichen, ob das, was in der Papierform recht gut aussah, auch in der Praxis auf XMAS so zusammen passt wie geplant und nichts fehlt. Ohne Wenn und Aber - es hat perfekt funktioniert.

Am 25. November traf sich die gesamte VK9XX Team in Singapore Changi. Nur ein Koffer fehlte, in dem - manchmal muss man auch Glück haben - sich nicht ein einziges funktechnisch notwendiges Teil befunden hatte. Lediglich Sigi, DM2AYO hatte nichts mehr zu anziehen.

Nach kurzem Flug waren wir auf Christmas Island. Sechs Stunden später stand bereits eine Antenne und die erste Station lief. René wollte unbedingt mal schnell 200-300 QSOs machen, um der Funkergemeinde mitzuteilen - wir sind da.

Der Antennenaufbau gestaltete sich leider weit schwieriger als geplant. Wir hatten im Vorfeld mit dem Eigentümer „unserer“ Antennenwiese eine Vereinbarung über den Aufbau der Antennen geschlossen. Nachdem die Antennen standen hat er sich das leider wieder anders überlegt und wir mussten unsere Antennen komplett wieder abbauen. Einziger zur Verfügung stehender Platz waren die messerscharfen, fast lebensgefährlichen Lavaklippen. Wir haben sehr viel Zeit benötigt, um dort die Antennen zu installieren. Auch

eine Erklärung dafür, dass wir nicht bereit waren, mal schnell mitten in der Nacht von 80 auf 160m bzw. umgekehrt umzubauen. Jedes Straucheln, jeder Sturz hätte dort unter Umständen schwerste Verletzungen zur Folge haben können.

Nach kurzer Zeit hatten wir auch die Bedingungen verinnerlicht. Kurz nach Sonnenaufgang waren alle Bänder tot. So um 13-14 Uhr ging es dann langsam wieder los, erst die Japaner, dann die Europäer. 10 und 12m nach EU waren mitunter nur für wenige Minuten offen, zu den Japanern ging es schon mal etwas länger. Mit dem Dunkelwerden verschob sich langsam die Aktivität hin zu den unteren Bändern. Kurz vor und nach dem Sonnenaufgang tat sich dann nochmal ein kurzes Fenster für W auf 40/20m auf. So ungefähr ging es über die ganzen 13 Tage. Unser Schlafdefizit war mit der Zeit schon gewaltig.



Tom, DL2RMC

Wir hatten zwei identische Stationen simultan laufen und über ein Netzwerk miteinander verlinkt. Die Stationen bestanden jeweils aus einem K3 unterstützt von einem microham KeyerII. Geloggt wurde einheitlich mit Wintest. Als Endstufen wurden erstmalig nur Transistor-PAs verwendet (eine nagelneue Tokyo Hy Power HL-1.1kfx und eine Leihgabe von DL7DF). Die Ausgangsleistungen lagen bei CW/SSB um die 650W, bei RTTY um die 450W.

Dunestar Filter bzw. Einzelfilter von DM2AYO haben ein absolut störungsfreies Nebeneinander gewährleistet. Bis auf zwei Ausfälle der Eigenbau-PA, die wir allerdings wieder reparieren konnten, hat das Equipment tadellos funktioniert.

Wir hatten eine SteppIR Vertical für 6m-40m mit vielen Radials, eine 18m Vertical für 80/160m und einen 2el. Moxon-Beam für 15/20m fest nach Norden ausgerichtet als Antennen zur Verfügung. Außerdem noch eine Antenne 2el. für 10m. Allein die Radials für die Verticals hatten ein Gewicht von 30kg.

Riesige CW pile-ups sind nicht jedermanns Sache und demzufolge war es von Anfang an klar, dass der CQWW-DX Contest unter dem Rufzeichen VK9XW

eine 2-Mann Operation werden würde. Demzufolge sind 5.000 QSOs und 8 Mio. Punkte trotz einer defekten zweiten Endstufe ein beachtliches Ergebnis.

Low band Aktivitäten, SSB auf 40 und 80m. Das alles senkt die möglichen QSO Raten immens. Wir sind aber nicht nach VK9X gefahren, um möglichst viele QSOs zu machen, sondern auch um einmal paar Sonderwünsche, wie die zuvor erwähnten, zu erfüllen. Gerade low band Aktivitäten sind sehr anstrengend, man hört fast nichts, man versteht noch weniger und das über Stunden hinweg zu nachtschlafender Zeit. Gleichen Stellenwert haben SSB QSOs auf 40/80m. Es ist, als wenn man in eine Muschel hinein hört, ein fast gleichmäßiges Rauschen, aus dem man sich so Buchstabe für Buchstabe ein Rufzeichen rauszupellen hat. Ein äußerst unbeliebter Job auf unserer Expedition. In der Summe hat es Spaß gemacht, auch wenn wir uns über die teilweise unbeschreibbare Disziplinlosigkeit etlicher OMs geärgert haben. Auch muss mal sich wohl im Zeitalter von email und cluster mit unqualifizierten und mitunter böswilligen Anschreiben abfinden.

Wir hatten auch den Eindruck, dass durch (fast) kommerzielle Großexpeditionen der jüngsten Vergangenheit wie K5D, K4M, VP6DX der Erwartungsdruck auf Kleinexpeditionen wie die Unsrige derart hoch ist, dass ein gewisser Teil der Funker-Gemeinde es einfach nicht verstehen will oder kann, dass einige Leute mit ein paar Koffern nicht ähnliches, wie die zuvor genannten, zustande bringen können. Insgesamt gelangen uns in knapp 13 Tagen Funkbetrieb 27.870 QSOs aus 144 DXCC-Ländern.



Weitere Details und eine Bildergalerie sind auf der Webseite [www.dl2rnc.com/tom/VK9X2009](http://www.dl2rnc.com/tom/VK9X2009) zu ersehen. Dort gibt es auch statistische Daten zur geographischen Verteilung bzw. die relativen Anteile der verschiedenen Betriebsarten zu sehen.

An dieser Stelle, darf sich das Team VK9XX bei der GDXF noch ausdrücklich für den Support bedanken.

Nach der Bearbeitung des Materials von Hartmut, DM5TI haben wir auch einen ähnlichen Aufsatz im Heft 04/2010, S. 368-370 der Zeitschrift FUNKAMATEUR gefunden. **DK8UH**

# Zahlungsverkehr oder - how to pay your bill

Markus Zappe, DL1AN

Aktuell gibt es vier Wege seinen Beitrag für die GDXF zu bezahlen – ein fünfter kommt heute hinzu. Einmal die Zahlungswege, an die man selber denken muss: die normale Überweisung (innerdeutsch oder S€PA), via den Ebay Bezahlendienst PayPal und natürlich die Barzahlung an unserem Stand auf der HAM Radio.

Einfacher haben es die Mitglieder, die bereits den Lastschrifteneinzug durch Einzugsermächtigung nutzen. Einmal abgegeben, muss man nie mehr daran denken den Beitrag zu überweisen. Diese Möglichkeit nutzen mittlerweile etwa ein Drittel unserer Mitglieder. Diese Möglichkeit des Lastschrifteneinzugs war bisher nur innerhalb Deutschlands möglich – doch seit November 2009 wurde das angekündigte S€PA Lastschriftverfahren endlich eingeführt, so dass auch viele unserer nicht in Deutschland ansässigen Mitglieder diese Möglichkeit künftig nutzen können. Doch dazu später mehr...

Zunächst einmal komme ich zu den für beide Seiten umständlicheren Verfahren der Barzahlung und PayPal: Die *Barzahlung* am GDXF-Stand war (bisher) die günstigste Methode für unsere Nicht-DLer, ohne Bankgebühren den Beitrag zu begleichen. Aber für das Standpersonal ist dies etwas aufwändiger, da Anne und Lutz bzw. ich das Geld erst mit der HAM-Radio-Abrechnung auf unser Konto einzahlen können.

*PayPal* erscheint hier ähnlich einfach – nur dass die anfallenden Gebühren nicht beim Einzahler, sondern beim Empfänger verlangt werden. Dies bedeutet, dass bei einem Beitragszugang von 30 Euro via PayPal nur 29,08 Euro auf dem Beitragskonto verbleiben. Aus diesem Grund sehe ich als Schatzmeister die Möglichkeit der innerdeutschen Überweisung sowie der S€PA Überweisung, welche jeweils kostenlos für beide Seiten sind, als die günstigere Alternative an. Wenn man selber die Bezahlung anstoßen möchte, gelten die nachfolgend beschriebenen Möglichkeiten.

Die *innerdeutsche* Überweisung mit Bankleitzahl und Kontonummer wird durch S€PA Zug um Zug vom Markt verschwinden. S€PA steht für Single European Payment Area und bedeutet die Schaffung eines einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrsraumes. Seit dem Januar 2009 gibt es nun die S€PA Überweisung als Nachfolger der EU-Standardüberweisung. Die neuen S€PA Produkte gelten innerhalb der Europäischen Union (EU) und den drei weiteren Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR), nämlich Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, der Tsche-

chischen Republik, Ungarn und Zypern (die EU 27), Island, Liechtenstein und Norwegen (zusätzlich EWR). Zu den S€PA Teilnehmerländern gehört mittlerweile auch die Schweiz sowie derzeit folgende weitere Gebiete: Mayotte, Monaco und Saint-Pierre und Miquelon. Das heißt, aus allen oben genannten Ländern können kostenfreie EURO Überweisungen untereinander getätigt werden. Nur wenigen GDXF Mitglieder ist dieses Verfahren also verwehrt

Was ist zu beachten? Die künftig wichtigen Bankdaten/Kontoinformationen einer S€PA Überweisung heißen IBAN und BIC und nicht mehr Kontonummer und Bankleitzahl. Hier nochmals der Hinweis - das gilt künftig Zug um Zug auch innerhalb von Deutschland. Bis 2012 müssen alle Banken das neue System auch für innerdeutsche Überweisungen eingeführt haben.

Die IBAN (International Bank Account Number) ersetzt die Kontonummer und die BIC (Bank Identifier Code) die Bankleitzahl. Die IBAN setzt sich aus einer Landeskennung sowie der ehemaligen Bankleitzahl, Kontonummer und Prüzfziffern zusammen. Leider ist die Länge noch immer nicht einheitlich gestaltet. Die IBAN bei uns hat 22 Stellen, die IBAN in Belgien 16 (kürzeste im S€PA Raum) und in Malta mit der längsten, nämlich 31 Stellen. Die IBAN der GDXF lautet somit ganz schlicht und leicht zu merken: DE27 6609 0800 0004 2850 18.

Die BIC hat entweder acht oder 11 Stellen – und ist vielen auch als SWIFT-Code oder SWIFT-Adresse bekannt. Es handelt sich um einen international standardisierten Bankcode, mit dem weltweit jedes direkt oder indirekt teilnehmende Kreditinstitut eindeutig identifiziert werden kann. Für die Badische Beamtenbank, wo wir unsere Konten führen, lautet die BIC: GENODE61BBB. Die für Euer Konto gültige IBAN bzw. BIC erfährt Ihr bei Eurer Bank. Viele Kreditinstitute schreiben diese Daten bereits mit auf die Kontoauszüge – einfach mal draufschauen! Nun zu den beiden weniger aufwändigen Methoden für Euch: die Lastschrift, bzw. S€PA Lastschrift.

Mit dem auf unserer Homepage befindlichen Formular erteilt ein Mitglied jederzeit – und zwar widerruflich - dem Schatzmeister der GDXF, den genannten Betrag einmal im Jahr (Hauptfälligkeit für das neue Kalenderjahr ist jeweils der 15. Januar) von seinem Konto einzuziehen. Dies geschieht dann seitens der Kasse automatisch und man muss sich nicht mehr jedes Jahr neu fragen, habe ich nun den Beitrag jetzt schon bezahlt oder nicht? Wer jetzt lächelt und meint, das weiß man doch, dem zeige ich gern meinen umfangreichen Mailverkehr zu diesem leider sehr leidigen Thema...

Das neue Formular auf der Homepage dient der Umsetzung auf die S€PA Lastschrift für alle Mitglieder aus den oben genannten S€PA Ländern. Für die bisher erteilten Einzugsermächtigungen ist keine Änderung oder Neuerteilung notwendig – die Banken stellen hierzu eine Umrechnungssoftware zur Verfügung, welche die bisherigen Bankdaten in IBAN und BIC umwandeln.

Ein wichtiger Diskussionspunkt innerhalb des Vorstands war die Frage der Notwendigkeit der Original-Unterschrift auf dem Formular. Seitens unserer Bank wurde mir dringend empfohlen, nicht auf diese Originalunterschrift (also per Brief oder Telefax) zu verzichten. Allerdings hat sich im Internethandel die Erteilung einer Einzugsermächtigung per eMail bzw. Webformular durchgesetzt, ohne dass hier eine Originalunterschrift vorliegt.

Für mich bedeutet das, dass ich auch per eMail übersandte eingescannte Formulare oder direkt am PC ausgefüllte Einzugsermächtigungen akzeptiere. Denn: sollte die Ermächtigung doch nicht gewünscht oder fehlerhaft abgegeben worden sein, so kann diese Ermächtigung erstens jederzeit widerrufen und zweitens einem fehlerhaften Einzug gegenüber der eigenen Bank widersprochen werden. Der Betrag wird dann sofort durch Rücklastschrift wieder gutgeschrieben. (Dies kenne ich vom GDXF-Konto schon sehr gut, denn hier wurde schon mehrfach versucht, auf Kosten der GDXF durch betrügerische Verwendung unserer Bankdaten Abbuchungen vorzunehmen!)

Das neue Formular dürfte zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Journals bereits online sein. Dies ist von der Erteilung einer sog. CI- oder Gläubiger-ID (Creditor Identifier/ Gläubiger-Identifikationsnummer) durch die Deutsche Bundesbank abhängig. Das Antragsverfahren für die GDXF als Personenvereinigung läuft derzeit.

Noch ein Hinweis - die Erteilung einer Abbuchungsermächtigung für den QSL Service wurde aufgrund des Aufwandes bisher nicht in Erwägung gezogen. Lutz müsste vor dem Ausstellen seines weißen Zettels erst durch mich prüfen lassen, ob eine gültige Einzugsermächtigung vorliegt. Ich müsste dann den QSL Betrag einziehen und ihm den erfolgreichen Einzug mitteilen. Da aber der QSL Service vom überwiegenden Teil unserer Mitglieder genutzt wird, das Lastschriftinzugsverfahren aber nicht, erschien nicht nur dem Vorstand der Aufwand zu hoch. Sollten wir zu unserem Wunschziel gelangen, dass der weit überwiegende Teil unserer Mitglieder per Lastschrifteneinzug den Beitrag begleicht, so werden wir diese deutlich vereinfachende Verfahrensweise dann sicher auch auf den QSL Service erweitern. Bitte bedenkt dabei auch, dass wir unsere Arbeit ehrenamtlich erfüllen und für jede gesparte Arbeitsstunde sehr dankbar sind. Also liebe Mitglieder, beteiligt Euch möglichst alle an einem deutlich vereinfachten Verfahren.

Vielen Dank sagt schon jetzt euer Schatzmeister!

## Gebühren des QSL Service

Unser QSL Service war seit der Gründung der GDXF stets als eine besondere Leistung geplant, die den daran interessierten Mitgliedern angeboten wird. Die dadurch entstehenden Kosten sollten natürlich nicht von den Beiträgen finanziert werden, die nahezu ausschließlich den Zuwendungen für DXpeditionen zugute kommen sollen. Damit war natürlich eine genaue Kalkulation erforderlich, die über möglichst viele Jahre Bestand haben sollte.

Wie sieht nun die Rechnung im Einzelnen aus? Der Löwenanteil der Kosten für einen zu versendenden Brief besteht natürlich beim Briefporto, wobei wir noch zwischen Deutschland, den europäischen Ländern und dem Überseeverkehr unterscheiden müssen. Hier haben sich im Laufe der Jahre einige Änderungen ergeben, z.B. wurden die ursprünglich gleichen Preise für deutsche und europäische Standardbriefe von 20g 2006 kurzfristig für die europäischen Länder erhöht. Wir haben aber entschieden, die Kosten für alle europäischen Mitglieder gleich zu halten, da wir ohnehin nur etwa 12% Mitglieder haben, die nicht in DL wohnen.

Neben dem Porto schlagen die Kosten für die Umschläge, vor allem für die Label und den Toner für die Drucker zu Buche. Seit einigen Jahren entstand damit ein Preis von € 10 für jeweils 12 versandte Briefe. Für einen Standardbrief ergeben sich somit Kosten von knapp 84 Eurocent. Bei schweren Briefen durch Doppelkarten oder gleich mehreren QSLs rechnen wir immer mit dem doppelten Preis.

Gegenwärtig haben wir 30–40 Briefsendungen jährlich, so dass bei vielen Teilnehmern die Einmalzahlung von € 10 nicht ausreicht und ein Zettel beigelegt wird, der ein Negativsaldo anzeigt. Es wäre also bei den sehr aktiven DXern angezeigt, gleich € 20 oder eine noch höhere Summe zu überweisen. Damit werden uns auch Mittel eingespart, denn auch diese Erinnerungszettel verursachen natürlich zusätzliche Kosten und auch Zeit. Ansonsten sind wir natürlich von der Preisgestaltung der Bundespost abhängig. Da der Briefverkehr seit Jahren rückläufig ist, müssen wir immer mit einer Portoerhöhung rechnen. Eine höhere Überweisung macht entsprechend weniger dieser weißen Zettel nötig und verlängert den Abstand bis zur nächsten Erinnerung deutlich. Damit verringert sich auch das Problem, dass unser Schatzmeister sich etwas mehr Zeit bis zur Mitteilung eines neuen Zahlungseingangs lassen kann. Auch werden viele mails überflüssig, mit denen mir Teilnehmer mitteilen, dass sie schon längst erneut überwiesen haben.

Wir haben bereits überlegt, ob man evtl. vorliegende Negativsalden auch auf unserer Homepage anzeigen können. Dies sind aber Daten, die natürlich streng vertraulich behandelt werden müssten und daher besondere Sicherheitsmechanismen erfordern würden. Mit ein wenig Voraussicht können wir uns aber sicher derlei Formalitäten ersparen.

**DK8UH**

## EIN TECHNOLOGISCHER DURCHBRUCH

Das neue, erweiterte GPS/APRS® der VX-8 Serie  
 Wählen Sie Ihr bevorzugtes YAESU Handfunkgerät für Ihre portablen APRS® Einsätze

50/144/430 MHz  
 5 Watt Triband Handfunkgerät

### VX-8 DE

(7.4V 1100 mA Lithium Ionen Akku FNB-101L  
 und NC-86A Ladegerät im Lieferumfang)



Originalgröße

### VX-8DE

Repräsentatives Tri-Band Handfunkgerät  
 Bluetooth® Operation mit optionaler BU-Unit  
 wasserfest nach IPX 7 – 1m für 30 Min.

Die VX-8 Serie ist zum weltweiten APRS® Standard (Automatic Packet Reporting System) kompatibel und nutzt GPS® zum Austausch der Positionsdaten

- Smart Beacons™ Funktion
- Speichert die letzten 60 Stationen und die letzten 30 APRS® Meldungen
- DIGI-PATH route Indicator Funktion & DIGI-PATH route settings

144/430 MHz  
 FM 5 Watt Dualband Handfunkgerät

### VX-8 GE

(7.4V 1100 mA Lithium Ionen Akku FNB-101L  
 und NC-86A Ladegerät im Lieferumfang)



Originalgröße

### VX-8GE

144/430 MHz Dualband Handfunkgerät mit GPS  
 eingebaute GPS-Antenne • Spritzwasserfest  
 Wide Band Receiver von 108 – 999 MHz

- GPS Kompass Display "Heading Up" oder "North Up"
- APRS® Symbol Icon "pre-set"
- auslesen der APRS® Bakenliste sowie selekt. Nachrichtempfang

### FTM-350E der neue Mobil-Trx von YAESU

Dieser FM-Dualband Trx von YAESU kombiniert starke Leistung (50 W) mit GPS- (optional) u. APRS® Funktionen und einem absetzbaren u. individuell einstellbarem Display, für abgesetzte Montage ist ein 3m-Kabel im Lieferumfang.

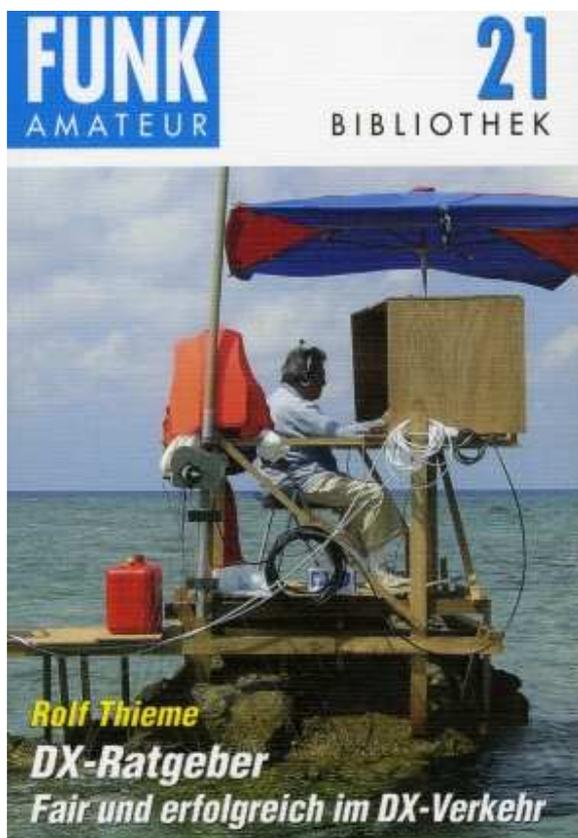
Das Mikrofon kann sowohl am Bedienteil als auch am Gerät angeschlossen werden. Ein Lautsprecher im Gerät und zwei Lautsprecher im Display (für UKW-Stereo Empfang).



## Buchbesprechung

**Rolf Thieme, DL7VEE, DX-Ratgeber – Fair und erfolgreich im DX-Verkehr.** Funkamateurbibliothek, Band 21, Box 73 Amateurfunkservice GmbH, Berlin. 2009. 136 Seiten, € 8. ISBN 3-910159-20-6. FA-Leserservice X-9204.

Von vielen Seiten wird immer häufiger beklagt, dass das Verhalten der Funkamateure auf den Bändern mehr und mehr zu wünschen übrig lasse. Diesem Thema hat sich Rolf, DL7VEE mit einiger Hingabe gewidmet. Rolf Thieme ist ein GDXF-Mitglied der ersten Stunde, kümmert sich als DX-Experte in unserem Beratenden Gremium um die Unterstützung von DXpeditionen und ist vielen auch als Kolumnist des DX-QTC der Zeitschrift Funkamateurbibliothek bekannt.



Das Buch ist vor allem für den DX-Anfänger geschrieben und will damit natürlich entsprechend vollständig sein. So sind z.B. die Landeskenner auf 22 Seiten aufgeführt und es gibt auch einen 19seitigen Anhang mit einer Streichliste für Rolfs Steckenpferd, Modes und Frequenzen, wobei sogar das 6m-Band enthalten ist, auf das er laut seinem Vorwort gar nicht eingehen wollte. Kurzum – uns erscheinen diese Anhänge als nicht unbedingt notwendig, zumal sie ja auch in jedem FA-Taschenkalender und in vielen anderen Büchern zu finden sind. Der DX-Ratgeber ist eindeutig beschränkt auf das DXCC-Programm und bezeichnet die #1 Honor Roll Plakette der ARRL als

höchstes Ziel der DXer – ein Standpunkt, dem widersprochen werden muss, was den Schwierigkeitsgrad betrifft. Für einen fleißigen DXer ist die Honor Roll in wenigen Jahren erreichbar und die #1 hängt natürlich etwas vom Glück und politischen Umständen ab wie etwa im Fall P5. Ungleich schwieriger dagegen ist z.B. das Erreichen der IOTA Trophy, bei der Verbindungen mit 1.000 Inseln weltweit gefordert sind.

Die Stärken des DX-Ratgebers liegen ganz eindeutig im Kapitel Betriebstechnik, welches von Rolfs jahrzehntelanger Erfahrung auf den Bändern profitiert. Die Einfügung der Most-Wanted Liste im Kapitel Betriebstechnik erscheint allerdings überflüssig und gehört bestenfalls in den Anhang. Hier wird auch völlig zu Recht auf die Broschüre der IARU von ON4UN und ON4WW *Ethik und Betriebshinweise für den Funkamateurbibliothek* verwiesen, von der einige Anleihen gemacht werden. Diese sehr empfehlenswerte Schrift kann man von dem nachstehenden Link herunterladen: [http://www.darc.de/uploads/media/Ethik\\_und\\_Betriebshinweise\\_fuer\\_den\\_Funkamateurbibliothek\\_rev2.pdf](http://www.darc.de/uploads/media/Ethik_und_Betriebshinweise_fuer_den_Funkamateurbibliothek_rev2.pdf)

Die Rubrik der empfehlenswerten Internetseiten ist zwar im Inhalt nicht sehr langlebig, stellt aber ein recht gutes Hilfsmittel dar, welches man sich noch deutlich umfangreicher gewünscht hätte. WAE, DIG, DARC etc. sind mir zu sehr auf DL fixiert und zu wenig auf DX. Ob man die Liste der Weltrekorde der DXpeditionen aufnimmt, ist ebenfalls Geschmackssache. Bei den aufgeführten 10 DXpeditionen mit den höchsten QSO-Zahlen sind übrigens acht von Inseln – Zufall? Ob die erfolgreichsten DXpeditionen nur nach dem Gesichtspunkt der erreichten QSO-Zahlen zu bemessen sind, ist höchst zweifelhaft. Wird der DX-Gedanke nur durch den Einsatz großen Aufwands an Material, Personal und Geld gemessen oder sind es nicht gerade die kleinen Unternehmungen unter oft schwierigsten Bedingungen, die die Faszination des DX ausmachen? Im Abschnitt über QSL-Karten und insbesondere beim QSL-Versand hätte man sich auch einen Hinweis auf den QSL Service der GDXF und auch anderer Clubs gewünscht, nicht zuletzt wegen der wohl unbestreitbaren Vorzüge in Sachen Schnelligkeit, Sicherheit und Preisgünstigkeit.

Rolf weist ausdrücklich darauf hin, sich mit den IARU Bandplänen vertraut zu machen und darauf zu achten, dass sich im Laufe der Jahre internationale Vorzugsfrequenzen eingebürgert haben, die man nicht unbedingt zu gemühtlichen Lokalrunden benutzen sollte. Der Platz hat für die Bandpläne leider nicht gereicht. Der DX-Ratgeber gehört wirklich in die Hand jedes Anfängers auf der Kurzwelle, bringt aber auch für manche Oldtimer Ratschläge zur Beachtung im täglichen Betrieb. Hoffen wir mit dem Autor, dass sich das mehr und mehr einreißende unfaire Verhalten beim DX wieder ändern wird!

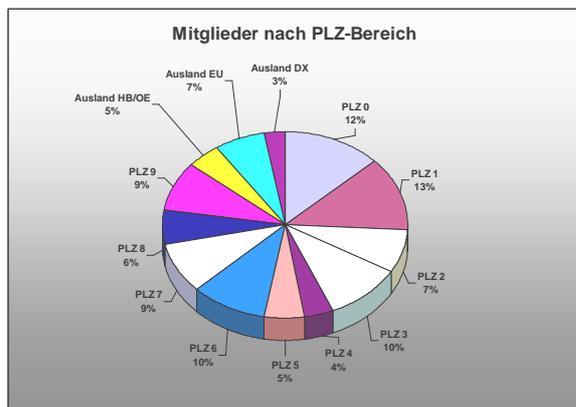
**DK8UH**

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Der Mitgliederzuwachs bei der GDXF hält unvermindert an. Im ersten Quartal 2010 haben erneut einige neue Mitglieder zu uns gefunden. Die Mitgliederzahl wird dann wohl schon zur HAM RADIO die Grenze von 650 überschritten haben. Die nachstehende Liste hat uns unser Beauftragte für die Mitgliederverwaltung Stefan, DL6GV mit dem Stand vom Anfang Mai 2010 mitgeteilt.

733 DL5MX	Michael Adaszewski
734 DF2BO	Thomas Schmenger
735 DF1YQ	Gerd Senftleben
736 DL2VNL	Hanno-Klaus Weicht
737 DK5VQ	Mario Theiß
738 DL7FAZ	Karl-Heinz Lewandowski
739 DL7VKD	Dieter Klinkert
740 DK3UA	Reinhard Michaelis
741 DL9RT	Peter Thiem
742 DE8MHT	Martin Hoger
743 UX7DX	Joseph Filep
744 DG5MM	Michael Matthes
745 SP1GZL	Roman Stachowiak
746 DL9DBZ	Christoph Hadamek

## Geographische Verteilung der Mitglieder



## Mitglieder in anderen Staaten

Die GDXF hat außer in Deutschland aktuell noch Mitglieder in den folgenden 31 DXCC-Ländern:

Aserbaidschan, Saudi-Arabien, Kroatien, Kuwait, Portugal, Spanien, Frankreich, England, Liechtenstein, Schweiz, Italien, U.S.A., Norwegen, Luxemburg, Litauen, Wales, Indien, Österreich, Finnland, Slowakische Republik, Belgien, Niederlande, Russland, Schweden, Polen, Ukraine, Kanada, Australien, Rumänien, Serbien und Neuseeland.

## Aus dem GDXF-Shop

Wir haben einem häufigen Wunsch folgend nun auch einen GDXF Aufkleber in unser Sortiment aufgenommen. Das in sehr hoher Auflösung hergestellte Stück hat die Masse von 10 x 8 cm und kann überall im Shack, auf dem Laptop oder am Auto angebracht werden. Interessenten wenden sich an den Stefan, DL6GV (Anschrift auf S. 30). Der Preis liegt bei €2.



Wollen Sie sich auch zünftig kleiden, dann sollten Sie umgehend bestellen. Auf der HAM RADIO bieten wir dazu einen Preisrabatt.

## Polo-Shirt

€ 20.-



## T-Shirt

€ 18.-

Dies sind Markentextilien in unseren Farben navy-blue/gold in den Größen S, M, L, XL und XXL. Ohne Namen und Rufzeichen.

Bestellung durch Überweisung des Gesamtbetrags unter Angabe von Bezeichnung, Größe und Rufzeichen auf das GDXF-Konto mit gleichzeitiger eMail an den Sekretär (s. S. xx). Die Lieferzeit beträgt ab Lager etwa eine Woche, sonst evtl. mehrere Wochen. Die Ware ist vom Umtausch ausgeschlossen.

**Markus Zappe**  
DL 1 AN



Kirchenstraße 6a  
74937 Spechbach

++49 6226 40259 privat  
++49 6226 950020 QRL  
++49 6226 950060 Telefax  
eMail: dl1an@gdx.de

## Kassenbericht 2009 / 2010 der GDXF

**Zahlenwerk (Stand 01.04.2010)**

**Einnahmen**

Mitgliedsbeiträge	19.054,99 €
Spenden	1.390,27 €
Verkauf (Devotionalien)	762,00 €
QSL-Service	3.334,67 €
Zinsen	373,02 €

**Ausgaben**

DX-Unterstützungen	11.993,99 €
Verwaltungskosten *	2.095,67 €
Einkauf (Devotionalien)	1.300,72 €
Porto für QSL-Service	1.990,58 €

\* Porto, Bürobedarf, HAM, Journal

<b>Summe Einnahmen</b>	24.914,95 €	<b>Summe Ausgaben</b>	17.380,96 €
------------------------	-------------	-----------------------	-------------

<b>Ergebnis 2009/2010</b>	7.533,99 €
---------------------------	------------

Kassenbestand zur Hauptversammlung 2009	30.047,11 €
Kassenbestand zur Hauptversammlung 2010	37.581,10 €

**Geförderte DXpeditionen:**

VY0A	Fox Isl.	FO/DL1AWI	Raivavae Isl.
P29NI	Woodlark Isl.	5Z0H	Kenya
T2G	Tuvalu, Tarawa, Fiji	OX/EA5SB	Greenland
C21TI	Nauru	VK9X/G6AY	Christmas Isl.
FW5RE	Wallis Isl.	YJ0DX	Vanuatu
MM0RAI	Rockall Isl.	S21DX	St. Martin Isl.
CY0ZZ	Sable Isl.	V88/DL7JAN	Brunei
9G5TT / 9G5XX	Abokwa Isl.	VY0V	East Pen Isl.
VK9XW	Christmas Isl.	YI9PSE	Kurdistan
XV4/DL7DF	Vietnam	MS0INT	Flannan Isl.
3D20CR	Conway Reef	3C0C	Annobon Isl.
6W+ J5/HA0NAR	Senegal, Lesotho	E5X	Palestine
VY00	Ottawa Isl.	XR0ZN	Juan Fernandez Isl.
XR0YA	Easter Isl.	ZL8X	Kermadec Isl.
5W, E5, ZL, A3,9V	Pacific	PW8J / PW8L	Lencois Isl.
FT5GA	Glorioso	VY0	Sable Isl.
3W6C	Con Co Isl.		

# German DX Foundation



**Postanschrift/Mail Address** GDXF c/o Stefan Kühner, Fichtenstr. 6, 77871 RENCHEN, GERMANY  
**Bankverbindung/Bank Account** GDXF c/o Markus Zappe  
Badische Beamtenbank Karlsruhe Konto: 428 50 18 BLZ: 660 908 00  
BIC: GENODE61BBB IBAN: DE27 6609 0800 0004 2850 18

---

## Executive Board

**President** **Franz Langner, DJ9ZB**, P.O. Box 150, 77950 ETTENHEIM, GERMANY  
Tel.: ++49 7822-896716, Fax: ++49 7822-896717, E-Mail: [flangner@t-online.de](mailto:flangner@t-online.de)

**Secretary** **Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH**, Hansjakobstr. 1, 69168 WIESLOCH, GERMANY  
Tel./Fax: ++49 6222-71540, E-Mail: [schmadel@ari.uni-heidelberg.de](mailto:schmadel@ari.uni-heidelberg.de) or [DK8UH@arrl.net](mailto:DK8UH@arrl.net)

**Treasurer** **Markus Zappe, DL1AN**, Kirchenstr. 6a, 74937 SPECHBACH, GERMANY  
Tel.: ++49 6226-40259, Fax: ++49 6226-950060,  
E-Mail: [d11an@gdxf.de](mailto:d11an@gdxf.de) oder [markus.zappe@spechbach.de](mailto:markus.zappe@spechbach.de)

**Membership Accountant** **Stefan Kühner, DL6GV**, Fichtenstr. 6, 77871 RENCHEN, GERMANY  
Tel.: ++49 7843-994375, E-Mail: [DL6GV@darf.de](mailto:DL6GV@darf.de)

**Director** **Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX**, Eschenstr. 16, 74196 NEUENSTADT-STEIN, GERMANY  
Tel./Fax: ++49 6264-95201, E-Mail: [dj9hx@darf.de](mailto:dj9hx@darf.de)

**Director** **Frank Rosenkranz, DL4KQ**, Hubertusstr. 8, 50126 BERGHEIM, GERMANY  
Tel.: ++49 2271-43374, E-Mail: [frank@dl4kq.de](mailto:frank@dl4kq.de), Skype: frank4kq

**Director** **Chris Sauvageot, DL5NAM**, Guttenburg 19, 91322 GRÄFENBERG, GERMANY  
Tel.: ++49 9192-1451, E-Mail: [dl5nam@gmx.de](mailto:dl5nam@gmx.de), Skype: DL5NAM

---

**Advisory Board** **Bernd Koch, DF3CB**  
**Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH**  
**Klaus Wagner, DL1XX (chairman)**  
**Enrico Stumpf-Siering, DL2VFR**  
**Dipl.-Ing. Rolf Thieme, DL7VEE**  
**Dr. Markus Dornach, DL9RCF**  
**Ivo Büchel, HB0CC**

---

**GDXF-Mail** [contact@gdxf.de](mailto:contact@gdxf.de) (an den Vorstand/to Executive Board)  
[GDXF@yahoogroups.de](mailto:GDXF@yahoogroups.de) (an alle Mitglieder/to all Members)

**GDXF-Homepage** <http://www.gdxf.de>

# OPTIBEAM *Yagis der Superlative!*

Unschlagbare Flexibilität durch 44 diverse Modelle: vom 80m Monobander bis hin zum Siebenbänder, etwas für jedermann, für jeden Geldbeutel, für jedes QTH (sh. unsere web site [www.optibeam.de](http://www.optibeam.de)) !!!

## Einzigartige Hochleistungs-Yagis der Extra-Klasse

### Die neue Generation der 80m Beams

- ▶ Elementlänge nur 17,60 Meter
- ▶ Elementverkürzung durch high Q Coils plus hoch effiziente Endloadings
- ▶ erhältlich als Rotary Dipol / 2el Yagi / 2el Yagi plus interlaced 3el 40m / 2el Yagi plus interlaced 3el 40m und 2el 30m

### Das neue OptiBeam 80m Multi Switch System

- ▶ durch das neue OptiBeam 80m Multi Switch System lückenlose Abdeckung des SSB-Bereichs 3.680–3.830 plus des CW-Segments 3.500–3.560 kHz
- ▶ Mindestbelastbarkeit 10 kW HF
- ▶ integriert in sämtliche OptiBeam 80m Modelle

### OB1-4030

#### Duoband Rotary Dipol 40/30m

- ▶ Elementlänge nur 14,70 Meter
- ▶ 40m Elementverkürzung durch high Q Coils
- ▶ 30m = angekoppeltes full sized Stub Element
- ▶ höchste Performance, bestes SWR

### OB1210

**Neu!**

### OB1510

#### Die neuen Höherfrequenz-Langboom-Yagis

- ▶ **OB1210** = 24/28 MHz Kombo, 4,5el Monobander 24 MHz, 5el Monobander 28 MHz, Boom 10,00 Meter
- ▶ **OB1510** = 21/28 MHz Kombo, 5el Monobander 21 MHz, 5el Monobander 28 MHz, Boom 14,00 Meter

- ▶ **computerentwickelte** und **computeroptimierte** Designs
- ▶ höchste **Effizienz**
- ▶ reelle **Monobander-Performance**
- ▶ keine **Traps**, keine **verlustbehafteten** Elemente
- ▶ kein **Umschalten** (außer 80 m), kein **Abstimmen**, keine **beweglichen Teile**
- ▶ **1 Koaxkabel** 50 Ohm bei allen reinen Multiband-Yagis
- ▶ bestes **Deutsches Engineering**
- ▶ **schneller Zusammenbau**, kein 1000 Teile Puzzle!



LIEBE OMS,  
WIR FREUEN UNS  
AUF EUREN BESUCH  
AUF DER HAM RADIO 2010,  
HALLE A1, STAND 738

# OPTIBEAM

## OptiBeam Antennentechnologien

Thomas Schmenger (Tom, DF2BO)

Rastatter Str. 37 · D-75179 Pforzheim

Tel.: Büro 0 72 31/45 31 53 · Fabrik Mühlacker 0 70 41/86 34 81

e-mail: [info@optibeam.de](mailto:info@optibeam.de) · web-site: [www.optibeam.de](http://www.optibeam.de)



# DER »OMNI VII«



## Stellen Sie sich vor,

Ihr »OMNI VII« steht bei Ihnen zu Hause im Shack. Sie drehen über das Band, suchen sich eine freie Frequenz und rufen CQ. Auf Ihren Anruf kommen Stationen aus aller Welt zurück. Nichts Besonderes? Doch, denn Sie sitzen in einem Hotelzimmer, hunderte Kilometer von Ihrer Station entfernt.

Ten-Tecs »OMNI VII« ist der erste Transceiver, der direkt an das Internet angeschlossen werden kann. Sie brauchen ihn nur mit Ihrem DSL-Router zu verbinden – ein PC ist nicht nötig – und können das Gerät dann von einem anderen DSL-Anschluss aus fernsteuern. Die erforderliche Software steht kostenfrei zur Verfügung.

Der »OMNI VII« setzt die lange Tradition der OMNI-Transceiver fort und beinhaltet alles, was man von einem Highend-Amateurfunkgerät erwartet: einen durchgehenden Empfänger mit erstklassigen Empfangseigenschaften und 100 W Ausgangsleistung auf allen Bändern von 160 bis 6 m. Die neue »verteilte Roofing-Filter-Architektur« basiert auf schmalbandigen Filtern in der 2. ZF. Der Transceiver besitzt ein helles Farbdisplay mit 320 x 240 Pixeln und er ist ohne oder mit Antennentuner, der in der Lage ist, ein SWR bis zu max. 10:1 anzupassen, erhältlich. Drei SO-239-Antennenanschlüsse, zwei für Senden und Empfang und ein Dritter für eine gesonderte Empfangsantenne, stehen zur Verfügung.



appello GmbH  
Drosselweg 3 · 21376 Salzhausen  
Tel. (0 41 72) 97 91 61 · Fax 97 91 62  
info@appello.de  
www.appello-funk.de

